

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



Prioritätsbescheinigung über die Einreichung einer Patentanmeldung

Aktenzeichen: 103 17 958.5

Anmeldetag: 17. April 2003

Anmelder/Inhaber: HILTI Aktiengesellschaft,
Schaan/LI

Bezeichnung: Vorrichtung zum Erzeugen und Projizieren
von Lichtmarken

IPC: G 01 C, G 03 B, G 02 B

Die angehefteten Stücke sind eine richtige und genaue Wiedergabe der ursprünglichen Unterlagen dieser Patentanmeldung.

München, den 23. Oktober 2003
Deutsches Patent- und Markenamt
Der Präsident
Im Auftrag



Wehner

MÜLLER · HOFFMANN & PARTNER - PATENTANWÄLTE

European Patent Attorneys – European Trademark Attorneys

Innere Wiener Strasse 17
D-81667 München

Anwaltsakte: 54.469
Anmelderzeichen: B707 - Sichtpunkt

Mü/Sei/kx
17.04.2003

HILTI Aktiengesellschaft

FL 9494 Schaan

Fürstentum Liechtenstein

Vorrichtung zum Erzeugen und Projizieren von Lichtmarken

Beschreibung

Die Erfindung betrifft eine Vorrichtung zum Erzeugen und Projizieren von Lichtmarken gemäß dem Oberbegriff von Anspruch 1.

5

Es ist bekannt, bei Herstellungsverfahren, konstruktiven Maßnahmen oder auch bei Bauvorhaben Vorrichtungen einzusetzen, durch welche Lichtmarken in geeigneter Weise erzeugt und projiziert werden können. Diese Lichtmarken werden verwendet, um bei den oben erwähnten Vorgängen absolute oder relative Positionen, Orientierungen und dergleichen von Gegenständen, Räumlichkeiten oder Örtlichkeiten zu definieren und einem Benutzer anzuzeigen.

10

Bekannte Vorrichtungen zum Erzeugen und Projizieren von Lichtmarken weisen dazu eine Lichtquelleneinrichtung, eine Kollimationsoptik sowie eine Projektionsoptik auf. Die Lichtquelleneinrichtung dient zur Erzeugung und Aussendung eines primären Lichtstrahlenbündels. Die Kollimationsoptik ist zum Empfang des primären Lichtstrahlenbündels und zu dessen Kollimation, Parallelisierung und dabei Aufweitung in ein sekundäres Lichtstrahlenbündel sowie zum gerichteten Aussenden des sekundären Lichtstrahlenbündels ausgebildet und vorgesehen. Die Projektionsoptik dient dem Empfang zumindest eines Teils des sekundären Lichtstrahlenbündels und der Wandlung des sekundären Lichtstrahlenbündels in zumindest ein für mindestens eine Lichtmarke geeignetes tertiäres Lichtstrahlenbündel oder Markierungsstrahlenbündel und deren Ausgabe und dabei zur Projektion mindestens einer Lichtmarke.

20

Dabei ist nachteilig, dass nur durch einen erheblichen Aufwand simultan sowohl Linienmarkierungen, also Lichtmarken in Form einer Linie, als auch Punkt- oder Fleckmarkierungen, also Lichtmarken in Form eines Punkts oder Flecks, erzeugt und projiziert werden können. In der Regel sind dazu mehrere voneinander unabhängig betreibbare und doch aufeinander zu justierende und abzustimmende Projektionseinheiten mit entsprechenden Optiken notwendig.

25

30

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, eine Vorrichtung zum Erzeugen und Projizieren von Lichtmarken der eingangs erwähnten Art derart fortzubilden, dass auf besonders einfache und gleichwohl zuverlässige Art und Weise simultan gut sichtbare Punktmarken und Linienmarken mit besonders geringem optischem Aufwand und unter weitestgehender Vermeidung von Justagevorgängen erzeugbar und projizierbar sind.

35

Die Aufgabe wird bei einer Vorrichtung zum Erzeugen und Projizieren von Lichtmarken der eingangs erwähnten Art erfindungsgemäß mit den kennzeichnenden Merkmalen des Anspruchs 1 gelöst. Vorteilhafte Weiterbildungen der erfindungsgemäßen Vorrichtung zum Erzeugen und Projizieren von Lichtmarken sind Gegenstand der abhängigen Unteransprüche.

Die erfindungsgemäße Vorrichtung zum Projizieren von Lichtmarken ist allgemein dadurch gekennzeichnet, dass die Projektionsoptik mit dem sekundären Lichtstrahlenbündel oder einem Teil davon derart beaufschlagbar ist, dass ein Bereich der Projektionsoptik im Wesentlichen von einem Zentralstrahlenbündel des sekundären Lichtstrahlenbündels im Wesentlichen vollständig derart durchstrahlbar ist und dass mindestens ein Randstrahlenbündel des sekundären Lichtstrahlenbündels benachbart zum Zentralstrahlenbündel des sekundären Lichtstrahlenbündels unmittelbar am Rand oder Mantel der Projektionsoptik vorbei derart aussendbar ist, dass das Zentralstrahlenbündel des sekundären Lichtstrahlenbündels durch Wechselwirkung mit der Projektionsoptik zerstreubar und als Teil des tertiären Lichtstrahlenbündels oder als Linienmarkenstrahlenbündel für eine Lichtmarke im Wesentlichen in Form einer Linie projizierbar ist und dass das mindestens eine Randstrahlenbündel des sekundären Lichtstrahlenbündels als Teil des tertiären Lichtstrahlenbündels oder als Punktmarkenstrahlenbündel für eine Lichtmarke im Wesentlichen in Form eines Punkts oder eines Flecks projizierbar ist.

Eine bevorzugte Ausführungsform der erfindungsgemäßen Vorrichtung zum Projizieren von Lichtmarken ist dadurch gekennzeichnet, dass die Projektionsoptik eine Zylinderlinse aufweist. Ferner ist die Zylinderlinse mit dem sekundären Lichtstrahlenbündel oder dem Teil davon derart beaufschlagbar, dass ein Zylinderabschnittsbereich der Zylinderlinse als der Bereich der Projektionsoptik im Wesentlichen von einem Zentralstrahlenbündel des sekundären Lichtstrahlenbündels für die Lichtmarke im Wesentlichen in Form einer Linie im Wesentlichen vollständig durchstrahlbar ist und dass mindestens ein Randstrahlenbündel des sekundären Lichtstrahlenbündels für die Lichtmarke im Wesentlichen in Form eines Punkts oder eines Flecks benachbart zum Zentralstrahlenbündel des sekundären Lichtstrahlenbündels unmittelbar am Rand oder Mantel des Zylinderabschnitts als Rand oder Mantel des Bereichs der Projektionsoptik vorbei aussendbar ist.

Auf diese Weise werden unter Verwendung einer einzigen Lichtquelleneinrichtung mit einer einzigen Projektionsoptik mit oder in Form einer Zylinderlinse simultan sowohl eine Lichtmarke in Form einer Linie, nämlich eine Linienmarke, als auch

eine Lichtmarke in Form eines oder zweier Punkte, nämlich eine Punktmarke, erzeugbar und projizierbar. Aufgrund der fixierten Geometrie durch Verwendung einer einzigen Zylinderlinse haben die Linienmarke und die Punktmarke oder die Punktmarken zueinander eine vorgegebene räumliche Beziehung, ohne dass es
5 dazu einer Justage bedarf. Weiterhin ist bei der erfindungsgemäßen Vorrichtung die Anzahl optischer Komponenten gegenüber herkömmlichen Vorgehensweisen reduziert, so dass sich hier ein verringerter Wartungsaufwand und auch reduzierte Kosten bei der Herstellung und Instandhaltung einer derartigen Vorrichtung ergeben.

10

Ein Aspekt der Erfindung ist somit, eine in der Projektionsoptik vorgesehene Zylinderlinse mit einem Lichtstrahlenbündel, welches sich aus einem primären Lichtstrahlenbündel durch Kollimation, Parallelisierung und Aufweitung als sekundäres Lichtstrahlenbündel ergibt, derart zu bestrahlen und mit diesem zu beaufschlagen, dass ein Teil des sekundären Lichtstrahlenbündels, nämlich ein Zentralstrahlenbündel einen Teil der Zylinderlinse, nämlich einen Zylinderabschnittsbereich davon oder ein Zylindersegment davon, im Wesentlichen vollständig durchstrahlt und dass ein anderer Teil des sekundären Lichtstrahlenbündels, nämlich mindestens ein Randstrahlenbündel unmittelbar am Rand oder Mantel
15 der Zylinderlinse, nämlich des Zylinderabschnittsbereichs, welcher im Wesentlichen vollständig durchstrahlt wird, vorbeiläuft oder vorbei aussendbar ist. Das Zentralstrahlenbündel wird durch Wechselwirkung oder Brechung mit dem durchstrahlten Zylinderabschnittsbereich zerstreut oder dispergiert, so dass sich nach Durchgang durch den Zylinderabschnittsbereich oder durch das Zylindersegment
20 in der Anwendung oder im Betrieb auf einer entfernten Projektionsfläche eine Lichtmarke in Form einer Linie oder eine Linienmarke ergibt. Die Randstrahlenbündel oder das Randstrahlenbündel verlaufen oder verläuft außen am Mantel an der Zylinderlinse im Bereich des Zylinderabschnitts vorbei und bildet somit im Betrieb und in der Anwendung auf einer dann vorgesehenen Projektionsfläche eine entsprechende Punktmarke, also eine Lichtmarke in Form eines Punkts oder
25 Flecks. Durch eine entsprechende Ausgestaltung können die Punktmarke und die Linienmarke in eine bestimmte räumliche Relation zueinander gesetzt werden, so dass sich z. B. auf der Linienmarke durch die Punktmarke ein bestimmter räumlicher Referenzpunkt definieren und darstellen lässt.

30
35

Dies alles ist beim Stand der Technik wenn überhaupt nur mit einem erheblichen Mehraufwand mit einer Mehrzahl von Projektionssystemen, nämlich für jede Lichtmarke oder für jeden Lichtmarkentyp ein separates, möglich.

Besonders vorteilhafte Projektions- und Abbildungsverhältnisse ergeben sich dann, wenn die Lichtquelleneinrichtung gemäß einer bevorzugten Ausführungsform der erfindungsgemäßen Vorrichtung zur Erzeugung und Aussendung im Wesentlichen kohärenten und/oder monochromatischen Lichts für das primäre Lichtstrahlenbündel ausgelegt ist. Dann nämlich stellen sich besonders scharfe Abbildungsverhältnisse im Betrieb ein.

Unter bestimmten symmetrischen Verhältnissen ist es auch dann möglich, bei der Verwendung zweier Randstrahlenbündel, welche im Betrieb an gegenüberliegenden Randbereichen des Zylinderabschnittsbereichs vorbeilaufen, im Fernfeld des Lichtstrahlungsfeldes eine Interferenz zweier im Nahfeld noch getrennter Punktmarken zu einer einzigen gemeinsamen Punktmarke zu erreichen. Dies hat insbesondere im Hinblick auf die Helligkeit und damit die Wahrnehmbarkeit der Punktmarke Vorteile.

Zur Erzeugung kohärenten und/oder monochromatischen Lichts sind verschiedene Realisationen oder Ausführungsformen für die Lichtquelleneinrichtung denkbar.

Vorteilhaft ist, wenn die Lichtquelleneinrichtung eine Laserlichtquelle aufweist oder von einer solchen gebildet wird. Diese kann monochromatisches kohärentes Licht mit einer hohen Intensität erzeugen

Dabei ist grundsätzlich jegliche Laserlichtquelle einsetzbar, wobei besonders vorteilhaft die Verwendung einer Laserdiode oder einer Anordnung einer Mehrzahl Laserdioden als Lichtquelleneinrichtung oder im Bereich davon ist. Diese sind besonders kompakt und besitzen einen vergleichsweise geringen Energiebedarf.

Starken Einfluss auf die Qualität im Hinblick auf Helligkeit, Kontrast und Abbildungsschärfe bei den Lichtmarken hat die Strahlform des sekundären Lichtstrahlenbündels, welches ja mit der Projektionsoptik wechselwirkt. Dazu ist in vorteilhafter Weise bei einer weiteren Ausführungsform der erfindungsgemäßen Vorrichtung zur Strahlformung bezüglich des sekundären Lichtstrahlenbündels zwischen der Kollimationsoptik und der Projektionsoptik eine Blendeneinrichtung vorgesehen. Diese Blendeneinrichtung gibt dem sekundären Lichtstrahlenbündel eine bestimmte symmetrische Form und räumliche Ausdehnung. Die Blendeneinrichtung kann auch Teil der Kollimationsoptik sein.

Die Blendeneinrichtung kann bei bestimmten Anwendungen als Kreisblende oder als Blende in Form einer Ellipse ausgebildet sein. Denkbar sind aber auch Rechteckblenden. Diese Formen können die Blendeneinrichtung selbst bilden oder sie können als Bestandteile einer Blendeneinrichtung mit einer Mehrzahl von Blenden und gegebenenfalls weiteren Komponenten vorhanden sein.

Besonders vorteilhaft ist es dabei, wenn die jeweilige Blendeneinrichtung, z. B. als eine Kreisblende oder eine Rechteckblende, in Bezug auf den Querschnitt des zu begrenzenden sekundären Lichtstrahlenbündels konzentrisch ausgebildet und angeordnet ist. Das bedeutet, dass die jeweilige Blendeneinrichtung einen geometrischen Mittelpunkt oder Schwerpunkt besitzt und dass dieser geometrische Mittelpunkt oder Schwerpunkt mit dem geometrischen Mittelpunkt oder Schwerpunkt des Querschnitts des sekundären Lichtstrahlenbündels in etwa übereinstimmt.

Bei der Zylinderlinse für die Projektionsoptik bieten sich grundsätzlich sämtliche Zylinderformen an. Besonders vorteilhaft aufgrund seiner Einfachheit ist jedoch die Grundform eines Kreiszylinders. Entsprechend ist bei einer besonders bevorzugten Ausführungsform der erfindungsgemäßen Vorrichtung die Zylinderlinse in Form eines Kreiszylinders ausgebildet und besitzt insbesondere einen entsprechenden Kreisradius R für die zugrunde liegende Kreisgrundfläche und eine entsprechende Symmetrieachse X , bezüglich der die Zylinderlinse rotationssymmetrisch ausgebildet ist.

Zur weiteren Konkretisierung des erfindungsgemäßen Prinzips werden die Größenverhältnisse der einzelnen optischen Komponenten, der jeweiligen Strahlenbündel und der verwendeten Lichtwellenlänge oder Lichtwellenlängen geeignet gewählt ausgebildet.

Die Zylinderlinse besitzt z. B. einen optischen Wirkdurchmesser D . Dieser ist, insbesondere in Bezug auf das sekundäre Lichtstrahlenbündel, in etwa identisch mit dem doppelten Radius R der zugrunde liegenden Kreisgrundfläche, wenn der Zylinderlinse ein Kreiszylinder zugrunde gelegt ist.

Bei einer besonders vorteilhaften Ausführungsform der erfindungsgemäßen Vorrichtung ist durch Wahl der Art und/oder der Geometrie der Lichtquelleneinrichtung, der Kollimationsoptik und/oder deren geometrischer und/oder Lagebeziehung zueinander das sekundäre Lichtstrahlenbündel mit einem im Wesentlichen elliptischen Querschnitt ausbildbar. Dieser hat insbesondere eine bestimmte große Halbachse a und eine bestimmte kleine Halbachse b .

Bei einer Ausführungsform der erfindungsgemäßen Vorrichtung ist es vorgesehen, dass die große Halbachse a des Querschnitts des sekundären Lichtstrahlenbündels in etwa senkrecht zur Symmetrieachse X der Zylinderachse verlaufend gewählt und ausgebildet ist.

Dann ist es von Vorteil, dass die große Halbachse a des Querschnitts des sekundären Lichtstrahlenbündels in etwa dem 8-fachen Radius R der Zylinderlinse bzw. dem 4-fachen optischen Wirkdurchmesser D der Zylinderlinse entspricht. Zusätzlich oder alternativ ist dabei vorgesehen dass die kleine Halbachse b des Querschnitts des sekundären Lichtstrahlenbündels in etwa dem 2-fachen Radius R der Zylinderlinse bzw. dem 1-fachen Wirkdurchmesser der Zylinderlinse entspricht.

Bei einer weiteren Ausführungsform der erfindungsgemäßen Vorrichtung wird dann eine Kreisblende vorgesehen, deren Radius R_{kb} etwa dem 4-fachen Radius R der Zylinderlinse bzw. etwa dem 2-fachen optischen Wirkdurchmesser D der Zylinderlinse entspricht. Alternativ kann eine Rechteckblende vorgesehen sein, welche eine erste Kante c senkrecht zur Symmetrieachse X der Zylinderlinse aufweist, die etwa dem 3-fachen Radius R der Zylinderlinse bzw. dem 1,5-fachen optischen Wirkdurchmesser D der Zylinderlinse entspricht, und welche eine zweite Kante d parallel zur Symmetrieachse X der Zylinderlinse aufweist, welche etwa dem 5-fachen Radius der Zylinderlinse bzw. etwa dem 2,5-fachen optischen Wirkdurchmesser D der Zylinderlinse entspricht.

Bei einer alternativen Ausführungsform der erfindungsgemäßen Vorrichtung ist es vorgesehen, dass die große Halbachse a des Querschnitts des sekundären Lichtstrahlenbündels in etwa parallel zur Symmetrieachse X der Zylinderlinse verlaufend gewählt und ausgebildet ist.

Bei dieser Variante ist es dann von besonderem Vorteil, wenn die große Halbachse a des Querschnitts des sekundären Lichtstrahlenbündels in etwa dem 12-fachen Radius R der Zylinderlinse bzw. etwa dem 6-fachen optischen Wirkdurchmesser D der Zylinderlinse entspricht. Alternativ oder zusätzlich ist es dann vorgesehen, dass die kleine Halbachse b des Querschnitts des sekundären Lichtstrahlenbündels in etwa dem 4-fachen Radius R der Zylinderlinse bzw. etwa dem 2-fachen Wirkdurchmesser D der Zylinderlinse entspricht.

Auch bei dieser Ausführungsform der erfindungsgemäßen Vorrichtung sind eine Kreisblende oder alternativ eine Rechteckblende denkbar.

Bei der Verwendung einer Kreisblende ist es von Vorteil, wenn deren Radius R_{kb} etwa dem 4-fachen oder dem 6-fachen Radius R der Zylinderlinse bzw. etwa dem 2-fachen bzw. etwa dem 3-fachen optischen Wirkdurchmesser D der Zylinderlinse entspricht.

Bei der Verwendung der Rechteckblende weist diese eine erste Kante c senkrecht zur Symmetrieachse X der Zylinderlinse auf, welche etwa dem 3-fachen oder etwa dem 6-fachen Radius R der Zylinderlinse bzw. etwa dem 1,5-fachen oder etwa dem 3-fachen optischen Wirkdurchmesser D der Zylinderlinse entspricht. Ferner besitzt die Rechteckblende eine zweite Kante d parallel zur Symmetrieachse X der Zylinderlinse, und zwar entsprechend etwa dem 4-fachen Radius R der Zylinderlinse bzw. etwa dem 2-fachen optischen Wirkdurchmesser D der Zylinderlinse.

Die bisher beschriebenen Ausführungsformen sind dazu geeignet, eine Linienmarke auszubilden, auf der sich als Bezugspunkt ein oder zwei Punktmarken darstellen lassen.

Bei einer besonders bevorzugten Ausführungsform der erfindungsgemäßen Vorrichtung wird jedoch die Zylinderlinse in Form eines Schiefzylinders ausgebildet, wobei mindestens eine gegenüber der Symmetrieachse X der Zylinderlinse geneigte Grundfläche A oder Endfläche A vorgesehen ist. Diese geneigte Grundfläche A oder Endfläche A wird verspiegelt ausgebildet vorgesehen. Die Anordnung ist dabei so gewählt, dass durch die verspiegelte Grundfläche A oder Endfläche A zumindest ein Teil des sekundären Lichtstrahlenbündels derart reflektierbar ist, dass außerhalb der Ebene, welche durch die Vorrichtung selbst und durch das tertiäre Lichtstrahlenbündel für die Lichtmarke gebildet wird, eine externe und weitere Lichtmarke im Wesentlichen in Form eines Punkts oder Flecks abbildbar oder projizierbar ist.

Durch diese Maßnahme wird also erreicht, dass aus der Projektionsebene für die Linienmarke heraus, z. B. aber nicht ausschließlich senkrecht dazu, eine Punktmарke nach oben oder nach unten heraus abgebildet oder projiziert wird. So kann z. B. in der Anwendung die Linienmarke an eine Wand eines Raums in einem Gebäude projiziert werden, während die zusätzliche oder weitere Punktmарke an der Decke oder am Boden erscheint und als weitere Referenz dient.

Bei einer besonders vorteilhaften Ausbildung der erfindungsgemäßen Vorrichtung sind beide Grundflächen A oder Endflächen A der Zylinderlinse geneigt, verspie-

gelt und derart ausgebildet, dass zwei externe und weitere Lichtmarken im Wesentlichen in Form eines Punkts oder Flecks abbildbar oder projizierbar sind.

5 Diese und weitere Aspekte der vorliegenden Erfindung ergeben sich auch aus der nachfolgenden Darstellung:

10 Herkömmlicherweise können Linienmarken z. B. als eine Reihe von diskreten Punkten mit Hilfe von diffraktiven Elementen erzeugt werden. Der Nachteil dabei ist, dass die Linie nicht kontinuierlich ist. Eine andere konventionelle Linienmar-
15 ke wird durch eine einfache Zylinderlinse produziert. Der Nachteil ist, dass die Intensität auf einer breiten Linie verteilt ist, so dass die Linie bei großer Entfernung in bestimmten Lichtverhältnissen der Umgebung nicht mehr gut sichtbar ist. Auf der Linie ist kein Bezugspunkt zu erkennen, welcher aber in vielen Fällen gewünscht ist. Zum Beispiel, wenn die Linie senkrecht ausgerichtet ist, um einen
20 nivellierten Punkt auf der Linie festzustellen.

20 Eine Idee der Erfindung ist, die Abbildung eines Bezugspunktes auf eine Linienmarke in großer Entfernung zu ermöglichen, ohne auf die Kontinuität der Linie zu verzichten. Dies wird durch die erfindungsgemäße Vorrichtung erreicht.

25 Der Durchmesser des kollimierten oder in einer bestimmten Entfernung fokussierten Laserstrahls ist größer als der optische Wirkdurchmesser der Zylinderlinse. So können sich zwei Randbereiche des kollimierten Laserstrahls ungehindert weiter nach vorne ausbreiten. Im Nahfeld werden eine Linie und zwei Punkte um
30 das Zentrum gebildet. Ab einem bestimmten Abstand von der Zylinderlinse, welcher vom Außendurchmesser der Zylinderlinse abhängig ist, also im Fernfeld, werden die beiden Randstrahlenbündel der Punkte zu einem Punkt interferieren.

30 Der Strahldurchmesser und die Blende können bestimmte Formen annehmen und an den Rändern des Hauptlaserstrahls so gestaltet werden, dass die Bildung des Punktes im Fernfeld beeinflusst wird.

Die Blenden können in Form eines Kreises oder Rechtecks ausgebildet sein.

35 Die Großachse oder große Halbachse a des Laserstrahls kann senkrecht zur Zylinderlinsenachse Z stehen.

Z. B. kann der Randstrahl durch eine Kreisblende geschnitten werden, so dass die eine Seite des Randstrahls eine Krümmung bekommt, d. h. der Randstrahl nimmt

eine unsymmetrische Form an. Dagegen wird der Randstrahl durch eine Rechteckblende annähernd symmetrisch. Das Beugungsbild wird dadurch bessere Symmetrie aufweisen.

- 5 Einfluss der Blendengröße: Je größer die Blendendurchmesser bzw. je länger die Breite des Rechtecks wird, desto schmaler erscheint das Beugungsbild in horizontaler Richtung, d. h. es ergibt sich eine bessere Ortsauflösung in horizontaler Richtung.
- 10 Die Großachse oder große Halbachse a der Ellipse des Querschnitts des sekundären Lichtstrahlenbündels des Laserstrahls kann auch parallel zur Zylinderachse der Zylinderlinse stehen. Diese Ausführungsformen werden auch als Line-Dot-Laser bezeichnet. Dann hat die Blendenform mehr Einfluss auf das Beugungsbild als die Blendengröße, weil die Breite des Laserstrahls in diesen Fällen bedingt
- 15 beschränkt ist. Der Versuch, die Breite zu vergrößern, bringt den großen Nachteil des Energieverlustes mit sich, damit leidet auch die Sichtbarkeit der Linienmarke.

Es können zusätzlich zwei in entgegengesetzten Richtungen ausgerichtete Punktstrahlen für externe Punktmarken vorgegeben werden durch zwei Spiegelflächen integriert auf der Zylinderlinse. Die beiden Enden der Zylinderlinse sind dann mit

20 Spiegelflächen versehen, welche z. B. 45° zur Zylinderachse liegen. Außerdem liegen sie 90° zueinander. Diese Ausführungsform wird auch als Line- Multibeam-Laser bezeichnet.

- 25 Die Großachse a der Ellipse des Laserstrahls kann dann parallel zur Verbindungslinie zweier runder Blenden ausgerichtet sein. An den beiden 45° -Spiegelflächen A werden zwei Teilstrahlen um 90° umgelenkt. Die kurze Seite (bzw. die Breite) b des Querschnitts des Laserstrahls muss größer sein als der Durchmesser D der Zylinderlinse, so dass sich ein Teil des Laserstrahls vorbei an
- 30 beiden Seiten der Zylinderlinse weiter ausbreiten kann. Die zwei auf diese Weise erzeugten Strahlenpunkte stehen 90° -senkrecht auf der Fläche, welche der Linienlaser aufspannt.

- Es kann in einem Gerät auch eine Kombination aus Line-Dot- und Line-
- 35 Multibeam-Laser vorgesehen sein, wie das in Fig. 12 gezeigt ist. Es besteht aus einem Modul A als Line-Multibeam-Laser und einem Modul B als Line-Dot-Laser. Die beiden Module sind auf einem Träger befestigt so, dass die beiden Linienmarken der Module A und B senkrecht zueinander stehen, wobei die zwei Punktmarken nach oben und unten im Lot zeigen. Die Punktlaser von Module A und B bil-

den ein rechtwinkliges Koordinatensystem und haben gleichen Ursprung (Koinzidenz). Der ganze Aufbau ist an einem Pendel, beispielsweise an einer stabilen Schnur oder Faden, aufgehängt. Durch Wirkung der Schwerkraft ist der ganze Aufbau im Lot ausgerichtet und kann hin- und herpendeln.

5

Ausrichtungen des Linie-Dot-Lasers:

Drei mögliche Lagen des Linie-Dot-Lasers sind denkbar.

- 10
- Die Linie ist in waagerechter Lage.
 - Die Linie ist im Lot, so dass die Punktmarke in horizontaler Lage liegt.
 - Die Linie ist so ausgerichtet, dass die Punktmarke über dem Modul und im Lot liegt.
- 15 Die Kombinationen dieser drei Lagen durch Verwendung von drei solchen Optikeinheiten ist bei den Anwendungen denkbar.

Ausrichtungen des Linie-Multibeam-Lasers:

- 20 Zwei mögliche Lagen des Linie-Multibeam-Lasers sind denkbar, nämlich den Laser so auszurichten, dass die beiden Strahlpunkte im Lot liegen, oder den Laser so auszurichten, dass die beiden Strahlenpunkte und die Punktmarke in horizontaler Lage liegen.
- 25 Diese und weitere Aspekte der vorliegenden Erfindung werden nun anhand bevorzugter Ausführungsformen auf der Grundlage der beigefügten Figuren näher erläutert.

30 **Fig. 1, 2** zeigen in schematischer und teilweise geschnittener Draufsicht zwei Ausführungsformen der erfindungsgemäßen Vorrichtung zum Erzeugen und Projizieren von Lichtmarken.

35 **Fig. 3A, 3B** zeigen Fotografien der mit einer erfindungsgemäßen Vorrichtung zum Erzeugen und Projizieren von Lichtmarken erzeugten Lichtmarken im Nahfeld bzw. im Fernfeld.

40 **Fig. 4A-6B** zeigen in schematischer Ansicht Details verschiedener Ausgestaltungsformen der erfindungsgemäßen Vorrichtung zum Erzeugen und Projizieren von Lichtmarken.

Fig. 7-10 zeigen verschiedene Aspekte einer anderen Ausführungsform der erfindungsgemäßen Vorrichtung zum Erzeugen und Projizieren von Lichtmarken.

5 **Fig. 11A, 11B** zeigen zwei Module unter Verwendung der erfindungsgemäßen Vorrichtung zum Erzeugen und Projizieren von Lichtmarken.

Fig. 12-14B zeigen in schematischer Ansicht eine mögliche Anwendung für die Module aus Fig. 11A und 11B.

10

Nachfolgend bezeichnen dieselben Bezugszeichen in Aufbau und/oder Funktion ähnliche oder gleiche Bauelemente oder Baugruppen, ohne dass in jedem Fall ihres Auftretens eine detaillierte Beschreibung dieser Bauelemente oder Baugruppen wiederholt wird.

15

Fig. 1 ist eine schematische Draufsicht auf eine Ausführungsform der erfindungsgemäßen Vorrichtung 1 zum Erzeugen und Projizieren von Lichtmarken.

20

Hauptkomponenten der Vorrichtung 1 sind die Lichtquelleneinrichtung Q, die Kollimationsoptik K sowie die Projektionsoptik P. Die Lichtquelleneinrichtung Q erzeugt Primärlicht in Form eines primären Lichtstrahlenbündels L1. Die Kollimationsoptik K nimmt zumindest einen Teil des primären Lichtstrahlenbündels L1 auf und formt daraus ein sekundäres Lichtstrahlenbündel L2, welches im Vergleich zum primären Lichtstrahlenbündel L1 kollimiert, parallelisiert sowie gegebenenfalls aufgeweitet ist. Ferner wird durch die Kollimationsoptik K das sekundäre Lichtstrahlenbündel L2 in gerichteter Art und Weise ausgegeben oder ausgesandt. Dies erfolgt derart, dass die im Strahlengang vorgesehen Projektionsoptik P zumindest zum Teil bestrahlt wird. Die Projektionsoptik P besteht in der Ausführungsform der Fig. 1 im Wesentlichen aus einer Zylinderlinse Z. In Fig. 1 ist ein Querschnitt durch die gesamte optische Anordnung der erfindungsgemäßen Vorrichtung 1 dargestellt, so dass die Zylinderlinse Z der Projektionsoptik P hier in Form eines Kreises erscheint.

30

35

40

Erfindungsgemäß wird die Zylinderlinse Z so mit dem sekundären Lichtstrahlenbündel L2 beaufschlagt, dass ein Zylinderabschnittsbereich ZA der Zylinderlinse Z durch ein Zentralstrahlenbündel L2Z des sekundären Lichtstrahlenbündels L2 im Wesentlichen vollständig bestrahlt wird. Gleichzeitig läuft ein dazu direkt benachbartes Randstrahlenbündel L2R des sekundären Lichtstrahlenbündels L2 am Mantel M der Zylinderlinse Z direkt und in im Wesentlichen ungehinderter Form vorbei, und zwar in Form eines Randstrahlenbündels L3R des tertiären Lichtstrahlenbündels L3. Das Zentralstrahlenbündel L2Z des sekundären Lichtstrahlenbündels L2 erfährt durch Brechung eine Wechselwirkung mit dem Material der

Zylinderlinse Z der Projektionsoptik P. Dadurch wird das Zentralstrahlenbündel L2Z zerstreut, aufgeweitet oder aufgespreizt, so dass die einzelnen Strahlen des die Zylinderlinse Z verlassenden Zentralstrahlenbündels L3Z im Wesentlichen in einer wohldefinierten Ebene zerstreut den weiteren Raum durchmessen.

5

Bei der Ausführungsform der Fig. 1 sind zwei Randstrahlen L2R bzw. L3R des sekundären Lichtstrahlenbündels L2 bzw. des tertiären Lichtstrahlenbündels L3 vorgesehen. Diese Randstrahlenbündel L2R, L3R führen in der Anwendung zur Ausbildung von Punktmarken MP, wenn ein Objekt, z. B. in Form einer Wand W, vom tertiären Lichtstrahlenbündel L3 getroffen wird. In der Anordnung der Fig. 1 ist das so genannte Nahfeld gezeigt, bei welchem die beiden Randstrahlenbündel L2R, L3R noch zu separierten Punktmarken MP führen.

10

Gleichzeitig ist auf der Wand W auch die entsprechende Linienmarke ML gezeigt, die durch die entsprechenden Zentralstrahlenbündel L3Z des tertiären Lichtstrahlenbündels L3 erzeugt wird.

15

Die Randstrahlenbündel L3R des tertiären Lichtstrahlenbündels L3 bilden somit Strahlenbündel LMP für Punktmarken, während das Zentralstrahlenbündel L3Z des tertiären Lichtstrahlenbündels L3 ein Strahlenbündel LML für die Linienmarke bildet.

20

Zur Beeinflussung der Geometrie des sekundären Lichtstrahlenbündels L2 und der entsprechenden Randstrahlen L2R bzw. Zentralstrahlen L2Z ist bei der Ausführungsform der Fig. 1 zwischen der Kollimationsoptik K und der Projektionsoptik P eine Blendeneinrichtung B vorgesehen.

25

Die Fig. 2 zeigt einen zu dem Aufbau der Fig. 1 ähnlichen Aufbau für eine erfindungsgemäße Vorrichtung 1 zur Erzeugung und Aussendung von Lichtmarken. Dort besteht die Lichtquelleneinrichtung Q aus einer Laserdiode bzw. aus einem Laserdiodenarray. Ferner ist die Kollimationsoptik dadurch stärker konkretisiert, dass hier die verschiedenen optischen Eingangs- und Ausgangslinsensysteme angedeutet sind. Eine Blende wie bei der Ausführungsform der Fig. 1 ist hier in der Kollimationsoptik K integriert ausgebildet vorgesehen.

30

Fig. 3A zeigt in Form einer Fotografie die auf die Wand W projizierten Lichtmarken in Form der Linienmarke ML und in Form der beiden Punktmarken MP, wie sie bereits auch in der Fig. 1 schematisch angedeutet sind. Insofern zeigt die Fig. 3A die Verhältnisse des Strahlungsfelds im Nahbereich, also das so genannte Nahfeld der Intensitätsverteilung.

40

Im Gegensatz dazu veranschaulicht die Fig. 3B in Form einer Fotografie die Intensitätsverteilung im so genannten Fernfeld, also vergleichsweise weit von der Vor-

richtung 1 zum Erzeugen und Projizieren von Lichtmarken entfernt. Dabei haben sich aufgrund der Eigenschaften der optischen Anordnung und des verwendeten Lichts die beiden Randstrahlen L3R des tertiären Lichtstrahlenbündels L3 durch Interferenz überlagert, so dass neben der Linienmarke ML auf der Wand W nunmehr ausschließlich eine einzige überlagerte Punktmarke MP erkennbar ist.

Die Fig. 4A bis 5B veranschaulichen verschiedene geometrische Verhältnisse zwischen dem sekundären Lichtstrahlenbündel L2 der verwendeten Blende B oder Blendeneinrichtung B und der Zylinderlinse Z der Projektionsoptik P.

Bei den nachfolgenden Figuren ist vorausgesetzt, dass der Zylinderlinse Z der Projektionsoptik P ein Kreiszyylinder zugrunde liegt, welcher als Grundfläche einen Kreis mit dem Radius R aufweist. Entsprechend hat in den nachfolgenden Figuren die Zylinderlinse Z einen effektiven oder optischen Wirkdurchmesser D, welcher dem 2-fachen Radius R entspricht. Alle weiteren Angaben sind somit relative Angaben im Vergleich zum Radius R der Zylinderlinse Z zugrunde liegenden Kreisgrundfläche.

Weiterhin wird nachfolgend vorausgesetzt, dass das sekundäre Lichtstrahlenbündel L2 einen elliptischen Querschnitt aufweist mit einer großen Halbachse a und einer kleinen Halbachse b.

Bei der Ausführungsform der Fig. 4A ist die große Halbachse a senkrecht zur Symmetrieachse X der Zylinderlinse Z orientiert und entspricht in etwa dem 8-fachen Radius der Zylinderlinse Z bzw. dem einfachen optischen Wirkdurchmesser D der Zylinderlinse Z. Die kleine Halbachse b des sekundären Lichtstrahlenbündels L2 ist parallel zur Symmetrieachse X der Zylinderlinse Z ausgerichtet und entspricht in ihrer Ausdehnung dem doppelten Radius R der Zylinderlinse Z oder dem optischen Wirkdurchmesser D der Zylinderlinse Z. Bei der Ausführungsform der Fig. 4A wird eine kreisförmige Blende B mit einem Blendendurchmesser R_{kb} verwendet, welcher dem doppelten optischen Wirkdurchmesser D der Zylinderlinse Z, also dem 4-fachen Radius der Zylinderlinse Z entspricht. Die Blende B und das sekundäre Lichtstrahlenbündel L2 sind zueinander konzentrisch angeordnet. Dargestellt sind auch die Randstrahlenbündel L2R des sekundären Lichtstrahlenbündels L2, die am Mantel M der Zylinderlinse Z vorbeilaufen. Erkennbar ist auch das Zentralstrahlenbündel L2Z des sekundären Lichtstrahlenbündels L2, welches den Zylinderabschnittsbereich ZA der Zylinderlinse Z der Projektionsoptik P im Wesentlichen vollständig durchstrahlt.

Im Gegensatz zur Fig. 4A wird bei der Fig. 4B eine rechteckförmige Blende B verwendet. Diese besitzt eine Längskante oder lange Kante $c = 5 R = 2,5 D$, welche senkrecht steht zur Symmetrieachse X der Zylinderlinse Z. Die kleine Kante $d = 3$

$R = 1,5 D$ ist zur Symmetrieachse X der Zylinderlinse Z parallel ausgerichtet. Auch bei dieser Anordnung ist der Querschnitt des sekundären Lichtstrahlenbündels L2 konzentrisch mit der Rechteckblende ausgebildet.

- 5 Bei der Ausführungsform der Fig. 5A bis 6B ist die große Halbachse a des Querschnitts des sekundären Lichtstrahlenbündels L2 parallel ausgerichtet zur Symmetrieachse X der Zylinderlinse Z und besitzt eine Ausdehnung, welche dem 12-fachen Radius R der Zylinderlinse Z bzw. dem 6-fachen optischen Wirkdurchmesser D der Zylinderlinse Z entspricht. Die kleine Halbachse b des Querschnitts des sekundären Lichtstrahlenbündels L2 ist jeweils senkrecht zur Symmetrieachse X der Zylinderlinse Z ausgebildet und besitzt eine Ausdehnung, welche dem 4-fachen Radius R der Zylinderlinse Z bzw. dem doppelten optischen Wirkdurchmesser D der Zylinderlinse Z entspricht.

- 15 Bei den Ausführungsformen der Fig. 5A und 5B sind kreisförmige Blenden B vorgesehen, und zwar konzentrisch zum Querschnitt des sekundären Lichtstrahlenbündels L2 und mit Radien $R_{kb} = 4 R = 2 D$ bzw. $R_{kb} = 6 R = 3 D$.

- 20 Bei den Fig. 6A und 6B ist jeweils eine rechteckförmige Blende B vorgesehen, und zwar mit einer langen Kante c parallel bzw. senkrecht zur Symmetrieachse X der Zylinderlinse Z. Die lange Kante c hat eine Ausdehnung, die dem 4-fachen Radius R der Zylinderlinse (2-fachen optischen Wirkdurchmesser D) bzw. dem 6-fachen Radius der Zylinderlinse Z (3-fachen optischen Wirkdurchmesser D) entspricht. Die kurze Kante d der Rechteckblende B der Fig. 6A und 6B erfüllt die Bedingungen $d = 3 R = 1,5 D$ bzw. $d = 4 R = 2 D$.

- 30 Fig. 7 bis 10 zeigen Ausführungsformen der erfindungsgemäßen Vorrichtung 1 zum Erzeugen und Projizieren von Lichtmarken, bei welchen der Zylinderlinse Z der Projektionsoptik P ein Schiefzylinder zugrunde liegt, und zwar mit gegenüber der Symmetrieachse X der Zylinderlinse Z um 45° geneigten Endflächen A, welche darüber hinaus derart verspiegelt und angeordnet sind, dass ein Teil des sekundären Lichtstrahlenbündels L2 daran derart reflektiert werden kann, dass senkrecht zur Projektionsebene für die Linienmarke ML externe und weitere Punktmarken (MPe) projizierbar und abbildbar sind. Diese zusätzlichen und externen Punktmarken oder Fleckmarken MPe werden über an den spiegelnden Endflächen A der Zylinderlinse Z reflektierte Lichtstrahlenbündel LMMe vermittelt, wie das in Fig. 7 schematisch dargestellt ist.

- 40 Fig. 8 zeigt eine weiter schematisierte und geschnittene Seitenansicht der in Fig. 7 dargestellten Situation, wobei hier auch weitere Dimensionierungsangaben vorgesehen sind. Der Durchmesser der Zylinderlinse Z ist wieder mit R bezeichnet. Der Zylinderabschnittsbereich ZA, welcher ausgebildet ist, die Linienmarke zur Erzeu-

gung zu projizieren, besitzt hier eine Höhe, welche dem 1,8-fachen Radius R der Zylinderlinse Z entspricht.

5 Fig. 9 zeigt Details in Bezug auf das sekundäre Lichtstrahlenbündel $L2$ und die Blende B , wie sie bei einer besonderen Ausführungsform der in der Fig. 7 und 8 gezeigten Vorrichtung 1 zum Erzeugen und Projizieren von Lichtmarken verwendet werden könnten.

10 Auch bei der Ausführungsform von Fig. 9 ist die große Halbachse a , die in Fig. 9 nicht dargestellt ist, parallel zur Symmetrieachse X der Zylinderlinse Z ausgerichtet und besitzt eine Ausdehnung, welche dem 9-fachen Radius R der Zylinderlinse Z bzw. dem 4,5-fachen optischen Wirkdurchmesser D der Zylinderlinse Z entspricht. Die kleine Halbachse b des Querschnitts des sekundären Lichtstrahlenbündels $L2$ ist senkrecht zur Symmetrieachse X der Zylinderlinse Z ausgekehrt und besitzt eine Erstreckung von etwa dem 3-fachen Radius R der Zylinderlinse Z bzw. dem 1,5-fachen optischen Wirkdurchmesser D der Zylinderlinse Z . Die Blende B besteht aus einer kreisförmigen Platte mit drei Ausnehmungen $B1$, $B2$ und $B3$. Die erste Ausnehmung $B1$ besitzt Recheckform zur Erzeugung der Randstrahlenbündel $L2R$ und des Zentralstrahlenbündels $L2Z$ zur Erzeugung der eigentlichen Linienmarke ML und der eigentlichen Punktmarke MP . Die lange Kante $c = 3,5 R = 1,75 D$ ist senkrecht zur Symmetrieachse X der Zylinderlinse Z ausgerichtet, wogegen die kurze Kante $d = 1,6 R = 0,8 D$ parallel zur Symmetrieachse X der Zylinderlinse Z angeordnet ist. Die Ausnehmungen $B2$ und $B3$ der Blendeneinrichtung B sind im Wesentlichen gleichartig, kreisförmig und besitzen eine Radius $R_{kb} = 1,7 R = 0,85 D$. Diese kreisförmigen Ausnehmungen $B2$ und $B3$ sind mit den Zylinderendflächen A , welche verspiegelt sind, in etwa konzentrisch ausgebildet.

30 Fig. 10 zeigt in perspektivischer Ansicht von oben die Verhältnisse, wie sie sich bei der Anwendung der in den Fig. 7 bis 9 dargestellten Anordnung ergeben können. In der Anordnung der Fig. 10 ist das einfallende sekundäre Lichtstrahlenbündel $L2$ nicht dargestellt. An der Zylinderlinse Z der Projektionsoptik P in Form eines Schiefzylinders sind obere und untere Endflächen A als Spiegel ausgebildet. An diesen spiegelnden Endflächen der Zylinderlinse Z werden Anteile des hier nicht dargestellten sekundären Lichtstrahlenbündels $L2$ senkrecht nach oben bzw. nach unten reflektiert, und zwar in Form von Strahlenbündeln LMM_e für auszubildende externe Punktmarkierungen MP_e . Die Formulierung „senkrecht“ bezieht sich auf diejenige Ebene, die vom tertiären Strahlenlichtbündel $L3Z$ oder dem Linienmarkenstrahlenbündel LML gebildet wird. Dargestellt sind auch die Punktmarkenstrahlenbündel LMP , die auch hier wieder in Form der Randstrahlen $L3Z$ des tertiären Strahlenbündels $L3$ in Erscheinung treten.

Die Fig. 11A und 11B zeigen noch einmal erfindungsgemäße Vorrichtungen 1, die in Form von Modulen A und B ausgebildet sind, und zwar in seitlichen Querschnittsansichten. Das Modul A entspricht in etwa einer Ausführungsform, wie sie in den Fig. 7 bis 10 dargestellt ist. Dagegen besitzt das Modul B im Wesentlichen die Struktur, wie sie in den Fig. 1 bis 6B dargestellt ist.

Fig. 12 zeigt eine Anordnung der Module A und B im Bereich einer Positioniervorrichtung 10. Diese Positioniervorrichtung 10 wird gebildet von einem Modulträger G, z. B. in Form eines Gehäuses, in oder an welchem die Module A und B, und gegebenenfalls auch weitere Module befestigt und angeordnet sind. Die Anordnung der Module A und B erfolgt derart, dass die von den tertiären Lichtstrahlenbündeln L3 jeweils aufgespannten Ebenen etwa senkrecht zueinander stehen und dass die von den jeweiligen Punktmarkenstrahlenbündeln LMP definierten Geraden ebenfalls senkrecht aufeinander stehen. Das Gehäuse oder der Modulträger G ist an einem Pendelfaden F derart befestigt, so dass bei senkrechter Ausrichtung des durch den Pendelfaden F und den Modulträger G gebildeten Pendels, z. B. im Schwerfeld der Erde, der Pendelfaden F auf der durch das Modul A definierten Ebene senkrecht steht und zu der durch das Modul B definierten Ebene parallel verläuft.

20

Die in den Fig. 13 bis 14B gezeigten Anordnungen beschreiben mögliche Positionierungen und Orientierungen, wie sie bei der Ausführungsform gemäß den Fig. 1 bis 6B bzw. bei der Ausführungsform gemäß den Fig. 7 bis 10 denkbar sind. Gemäß Fig. 13 kann eine Anordnung gemäß der Fig. 1 bis 6B drei verschiedene grundsätzliche Positionierungen zueinander annehmen. Bei der Ausführungsform der Fig. 7 bis 10 sind dagegen nur zwei grundsätzlich unterschiedliche Positionierungen im zweidimensionalen Raum möglich.

25

Bezugszeichenliste

	1	Erfindungsgemäße Vorrichtung zum Erzeugen und Projizieren von Lichtmarken
5	a	Große Halbachse des sekundären Lichtstrahlenbündels L2
	A	Endfläche
	b	Kleine Halbachse des sekundären Lichtstrahlenbündels L2
	B	Blendeneinrichtung
	c	Erste Kante der Rechteckblende
10	d	Zweite Kante der Rechteckblende
	D	Kollimationsoptik, Kollimator, effektiver oder wirksamer Durchmesser, Wirkdurchmesser der Zylinderlinse
	L1	Primäres Lichtstrahlenbündel, primäres Licht, Primärlicht
	L2	Sekundäres Lichtstrahlenbündel, sekundäres Licht, Sekundärlicht
15	L2R	Randstrahlenbündel
	L2Z	Zentralstrahlenbündel
	L3	Tertiäres Lichtstrahlenbündel, Tertiärlicht
	L3R	Randstrahlenbündel, Strahlenbündel für Punktmarke
	L3Z	Zentralstrahlenbündel, Strahlenbündel für Linienmarke
20	LM	Markierungstrahlenbündel
	LML	Strahlenbündel für Linienmarke
	LMP	Strahlenbündel für Punktmarke
	M	Mantel
	MPe	Externe und weitere Punktmarke
25	ML	Linienmarke
	MP	Punktmarke
	P	Projektionsoptik
	Q	Lichtquelleneinrichtung
	R	Radius der Zylinderlinse Z
30	Rkb	Radius Kreisblende
	W	Wand
	X	Symmetrieachse der Zylinderlinse Z
	Z	Zylinderlinse
	ZA	Zylinderabschnitt der Zylinderlinse

Patentansprüche

1. Vorrichtung zum Erzeugen und Projizieren von Lichtmarken,
mit:

- einer Lichtquelleneinrichtung (Q), welche zur Erzeugung und Aussendung eines primären Lichtstrahlenbündels (L1) ausgebildet und vorgesehen ist,

5 - einer Kollimationsoptik (K), welche zum Empfang des primären Lichtstrahlenbündels (L1) und zu dessen Kollimation, Parallelisierung und dabei Aufweitung in ein sekundäres Lichtstrahlenbündel (L2) sowie zum gerichteten Aussenden des sekundären Lichtstrahlenbündels (L2) ausgebildet und vorgesehen ist, und

10 - einer Projektionsoptik (P), welche zum Empfang zumindest eines Teils (L2Z) des sekundären Lichtstrahlenbündels (L2) und zur Wandlung des sekundären Lichtstrahlenbündels (L2) in mindestens ein für mindestens eine Lichtmarke (ML, MP) geeignetes tertiäres Lichtstrahlenbündel (L3) oder Markierungsstrahlenbündel (LM) und dessen Ausgabe und dabei Projektion mindestens einer Lichtmarke (ML, MP) ausgebildet und vorgesehen ist,

15 **dadurch gekennzeichnet,**

- dass die Projektionsoptik (P) mit dem sekundären Lichtstrahlenbündel (L2) oder einem Teil (L2Z) davon derart beaufschlagbar ist,

20 - dass ein Bereich (ZA) der Projektionsoptik (P) im Wesentlichen von einem Zentralstrahlenbündel (L2Z) des sekundären Lichtstrahlenbündels (L2) im Wesentlichen vollständig durchstrahlbar ist,

- dass mindestens ein Randstrahlenbündel (L2R) des sekundären Lichtstrahlenbündels (L2) benachbart zum Zentralstrahlenbündel (L2Z) des sekundären Lichtstrahlenbündels (L2) unmittelbar am Rand oder Mantel des Bereichs der Projektionsoptik (P) vorbei aussendbar ist,

25 - dass das Zentralstrahlenbündel (L2Z) des sekundären Lichtstrahlenbündels (L2) durch Wechselwirkung mit der Zylinderlinse (Z) zerstreubar und als Teil (L3Z) des tertiären Lichtstrahlenbündels (L3) oder als Linienmarkenstrahlenbündel (LML) für eine Lichtmarke (ML) im Wesentlichen in Form einer Linie projizierbar ist und

30 - dass das mindestens eine Randstrahlenbündel (L2R) des sekundären Lichtstrahlenbündels (L2) als Teil (L3R) des tertiären Lichtstrahlenbündels (L3) oder als Punktmarkenbündel (LMP) für eine Lichtmarke (MP) im Wesentlichen in Form eines Punkts oder eines Flecks projizierbar ist.

2. Vorrichtung nach Anspruch 1,

dadurch gekennzeichnet,

- dass die Projektionsoptik (P) eine Zylinderlinse (Z) aufweist und
- dass die Zylinderlinse (Z) mit dem sekundären Lichtstrahlenbündel (L2)
5 oder einem Teil (L2Z) davon derart beaufschlagbar ist,

- dass ein Zylinderabschnittsbereich (ZA) der Zylinderlinse (Z) als der Bereich (ZA) der Projektionsoptik (P) im Wesentlichen von einem Zentralstrahlenbündel (L2Z) des sekundären Lichtstrahlenbündels (L2) für die Lichtmarke (ML) im Wesentlichen in Form einer Linie im Wesentlichen vollständig durchstrahlbar ist und

10 - dass mindestens ein Randstrahlenbündel (L2R) des sekundären Lichtstrahlenbündels (L2) benachbart zum Zentralstrahlenbündel (L2Z) des sekundären Lichtstrahlenbündels (L2) für die Lichtmarke (MP) im Wesentlichen in Form eines Punkts oder eines Flecks unmittelbar am Rand oder Mantel des Zylinderabschnittsbereich (ZA) vorbei aussendbar ist.

15 3. Vorrichtung nach einem der vorangehenden Ansprüche,

dadurch gekennzeichnet,

dass die Lichtquelleneinrichtung (Q) zur Erzeugung und Aussendung im Wesentlichen kohärenten und/oder monochromatischen Lichts für das primäre Lichtstrahlenbündel (L1) ausgelegt ist.

20 4. Vorrichtung nach einem der vorangehenden Ansprüche,

dadurch gekennzeichnet,

dass die Lichtquelleneinrichtung (Q) eine Laserlichtquelle aufweist oder von einer solchen gebildet wird.

25 5. Vorrichtung nach einem der vorangehenden Ansprüche,

dadurch gekennzeichnet,

dass die Lichtquelleneinrichtung (Q) eine Laserdiode oder eine Anordnung einer Mehrzahl Laserdioden aufweist oder von einer solchen gebildet wird.

30 6. Vorrichtung nach einem der vorangehenden Ansprüche,

dadurch gekennzeichnet,

dass zur Strahlformung bezüglich des sekundären Lichtstrahlenbündels (L2) zwischen der Kollimationsoptik (K) und der Projektionsoptik (P) eine Blendeneinrichtung (B) vorgesehen ist.

35 7. Vorrichtung nach Anspruch 6,

dadurch gekennzeichnet,

dass die Blendeneinrichtung (B) eine Kreisblende oder eine Rechteckblende aufweist oder von dieser gebildet wird, welche jeweils insbesondere im Wesentlichen konzentrisch zum Querschnitt des sekundären Lichtstrahlenbündels (L2) vorgesehen und angeordnet ist.

5

8. Vorrichtung nach einem der vorangehenden Ansprüche,
dadurch gekennzeichnet,

10 dass die Zylinderlinse (Z) in Form eines Kreiszylinders ausgebildet ist, insbesondere mit einem gegebenen Radius (R) für die zugrunde liegende Kreisgrundfläche und mit einer Symmetrieachse (X).

9. Vorrichtung nach einem der vorangehenden Ansprüche,
dadurch gekennzeichnet,

15 dass die Zylinderlinse (Z) einen optischen Wirkdurchmesser (D) aufweist, welcher insbesondere dem doppelten Radius (R) der zugrunde liegenden Kreisgrundfläche entspricht.

10. Vorrichtung nach einem der vorangehenden Ansprüche,
dadurch gekennzeichnet,

20 dass durch Wahl der Art und Geometrie der Lichtquelleneinrichtung (Q), der Kollimationsoptik (K) und/oder deren geometrischen und/oder Lagebeziehung zueinander das sekundäre Lichtstrahlenbündel (L2) mit einem im Wesentlichen elliptischen Querschnitt ausbildbar ist, und zwar mit einer großen Halbachse (a) und einer kleinen Halbachse (b).

25

11. Vorrichtung nach Anspruch 10,
dadurch gekennzeichnet,

30 dass die große Halbachse (a) des Querschnitts des sekundären Lichtstrahlenbündels (L2) in etwa senkrecht zur Symmetrieachse (X) der Zylinderlinse (Z) verlaufend gewählt und ausgebildet ist.

12. Vorrichtung nach Anspruch 11,
dadurch gekennzeichnet,

35 dass die große Halbachse (a) des Querschnitts des sekundären Lichtstrahlenbündels (L2) in etwa dem 8-fachen Radius (R) der Zylinderlinse (Z) bzw. etwa dem 4-fachen optischen Wirkdurchmesser (D) der Zylinderlinse (Z) entspricht und/oder

- dass die kleine Halbachse (b) des Querschnitts des sekundären Lichtstrahlenbündels (L2) in etwa dem 2-fachen Radius (R) der Zylinderlinse (Z) bzw. dem 1-fachen Wirkdurchmesser der Zylinderlinse (Z) entspricht.

5 13. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 11 oder 12,

dadurch gekennzeichnet,

- dass eine Kreisblende (B) vorgesehen ist, deren Radius (R_{kb}) etwa dem 4-fachen Radius (R) der Zylinderlinse (Z) bzw. etwa dem 2-fachen optischen Wirkdurchmesser (D) der Zylinderlinse (Z) entspricht oder

10 - dass eine Rechteckblende (B) vorgesehen ist, mit einer ersten Kante (c) senkrecht zur Symmetrieachse (X) der Zylinderlinse (Z), welche etwa dem 3-fachen Radius (R) der Zylinderlinse (Z) bzw. etwa dem 1,5-fachen optischen Wirkdurchmesser der Zylinderlinse (Z) entspricht, und mit einer zweiten Kante (d) parallel zur Symmetrieachse (X) der Zylinderlinse (Z), welche etwa dem 5-fachen Radius
15 (R) der Zylinderlinse (Z) bzw. etwa dem 2,5-fachen optischen Wirkdurchmesser (D) der Zylinderlinse (Z) entspricht.

14. Vorrichtung nach Anspruch 10,

dadurch gekennzeichnet,

20 dass die große Halbachse (a) des Querschnitts des sekundären Lichtstrahlenbündels (L2) in etwa parallel zur Symmetrieachse (X) der Zylinderlinse (Z) verlaufend gewählt und ausgebildet ist.

15. Vorrichtung nach Anspruch 14,

25 **dadurch gekennzeichnet,**

- dass die große Halbachse (a) des Querschnitts des sekundären Lichtstrahlenbündels (L2) in etwa dem 12-fachen Radius (R) der Zylinderlinse (Z) bzw. etwa dem 6-fachen optischen Wirkdurchmesser (D) der Zylinderlinse (Z) entspricht und/oder

30 - dass die kleine Halbachse (b) des Querschnitts des sekundären Lichtstrahlenbündels (L2) in etwa dem 4-fachen Radius (R) der Zylinderlinse (Z) bzw. etwa dem 2-fachen Wirkdurchmesser (D) der Zylinderlinse (Z) entspricht.

16. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 14 oder 15,

35 **dadurch gekennzeichnet,**

- dass eine Kreisblende (B) vorgesehen ist, deren Radius (R_{kb}) etwa dem 4-fachen oder 6-fachen Radius (R) der Zylinderlinse (Z) bzw. etwa dem 2-fachen bzw. etwa dem 3-fachen optischen Wirkdurchmesser (D) der Zylinderlinse (Z) entspricht oder

- dass eine Rechteckblende (B) vorgesehen ist, mit einer ersten Kante (c) senkrecht zur Symmetrieachse (X) der Zylinderlinse (Z), welche etwa dem 3-fachen oder etwa dem 6-fachen Radius (R) der Zylinderlinse (Z) bzw. etwa dem 1,5-fachen oder etwa dem 3-fachen optischen Wirkdurchmesser (D) der Zylinderlinse (Z) entspricht, und mit einer zweiten Kante (d) parallel zur Symmetrieachse (X) der Zylinderlinse (Z), welche etwa dem 4-fachen Radius (R) der Zylinderlinse (Z) bzw. etwa dem 2-fachen optischen Wirkdurchmesser (D) der Zylinderlinse (Z) entspricht.

10 17. Vorrichtung nach einem der vorangehenden Ansprüche,
dadurch gekennzeichnet,

- dass die Zylinderlinse (Z) in Form eines Schiefzylinders ausgebildet ist und mindestens eine gegenüber der Symmetrieachse (X) der Zylinderlinse (Z) geneigte Grundfläche (A) oder Endfläche (A) aufweist,

15 - dass die Grundfläche (A) oder Endfläche (A) verspiegelt ausgebildet ist, und
- dass durch die Grundfläche (A) oder Endfläche (A) zumindest ein Teil des sekundären Lichtstrahlenbündels (L2) derart reflektierbar ist, dass außerhalb der Ebene, welche durch die Vorrichtung (1) und das tertiäre Lichtstrahlenbündel (L3Z, LML) für die Lichtmarke gebildet wird, eine externe und weitere Lichtmarke (Me) im Wesentlichen in Form eines Punkts oder Flecks abbildbar oder projizierbar ist.

18. Vorrichtung nach Anspruch 17,

dadurch gekennzeichnet,

25 dass beide Grundflächen (A) oder Endflächen (A) der Zylinderlinse (Z) geneigt, verspiegelt und derart ausgebildet sind, dass zwei externe und weitere Lichtmarken (Me) im Wesentlichen in Form eines Punkts oder Flecks abbildbar oder projizierbar sind.

Vorrichtung zum Erzeugen und Projizieren von Lichtmarken**Zusammenfassung**

Es wird eine Vorrichtung (1) zum Erzeugen und Projizieren von Lichtmarken (MP, ML vorgeschlagen, bei welcher eine vorgesehene Projektionsoptik (P) eine Zylinderlinse (Z) aufweist. Die Zylinderlinse (Z) ist mit einem Lichtstrahlenbündel (L2) derart bestrahlbar, dass ein Zentralstrahlenbündel (L2Z) einen Zylinderabschnittsbereich (ZA) vollständig durchstrahlt und dass mindestens ein Randstrahlenbündel (L2R) unmittelbar am Rand des Mantels des Zylinderabschnittsbereichs (ZA) vorbeiläuft. Durch das Zentralstrahlenbündel (L2Z) wird dabei eine Lichtmarke (ML) in Form einer Linie projiziert, während durch das Randstrahlenbündel (L2R) eine Lichtmarke (MP) in Form eines Punkt projiziert wird.

(Fig. 1)

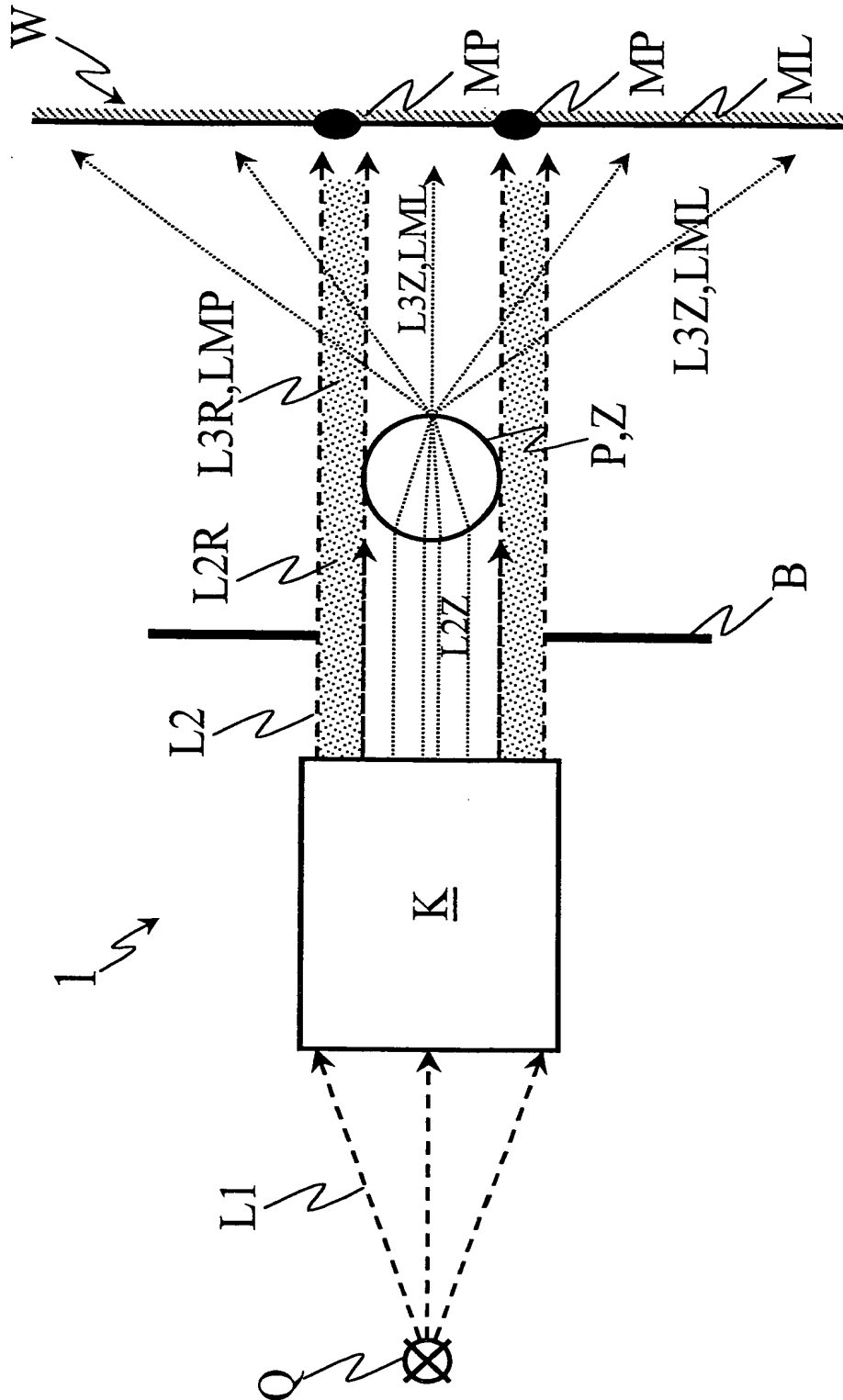


Fig. 1

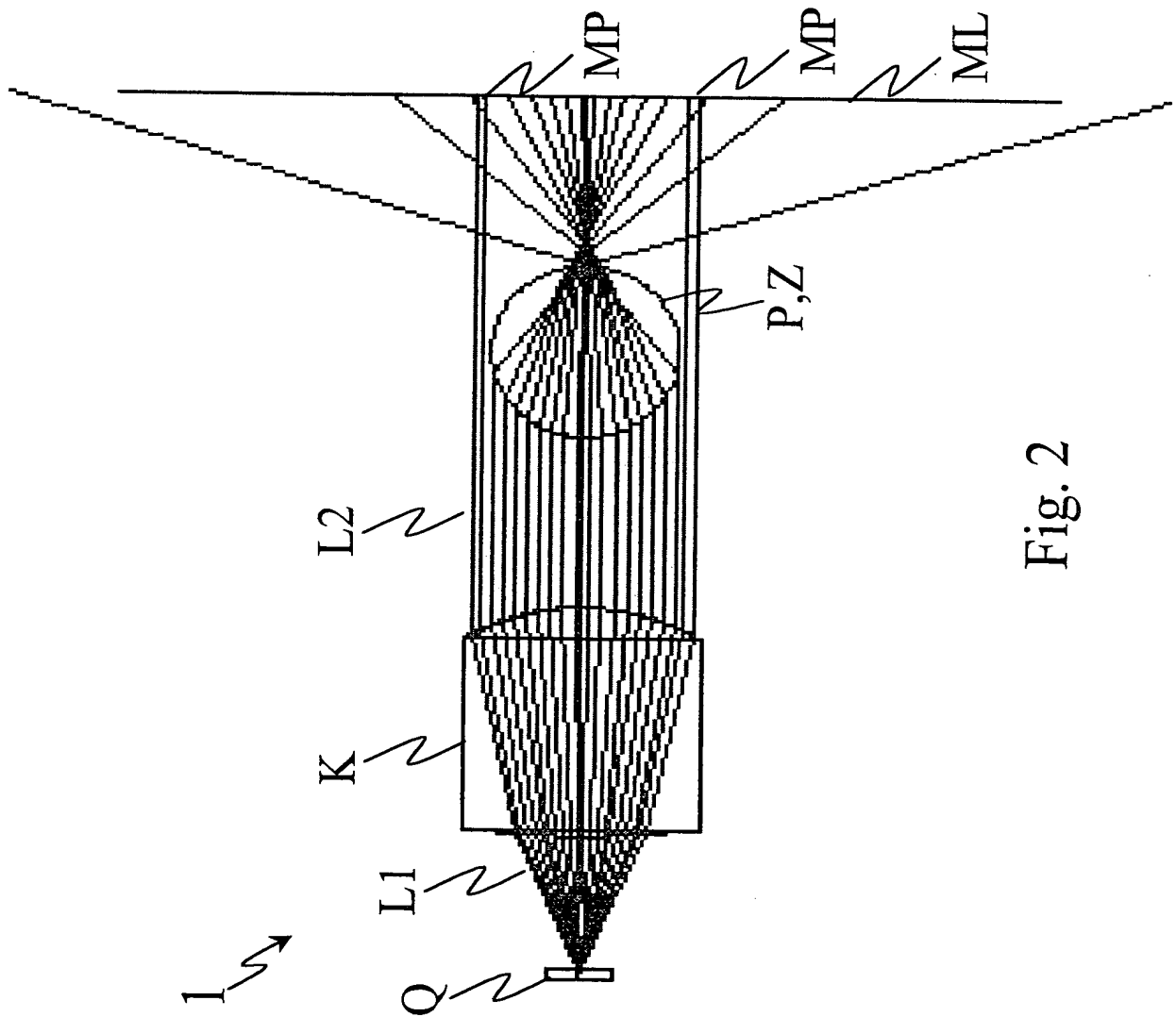
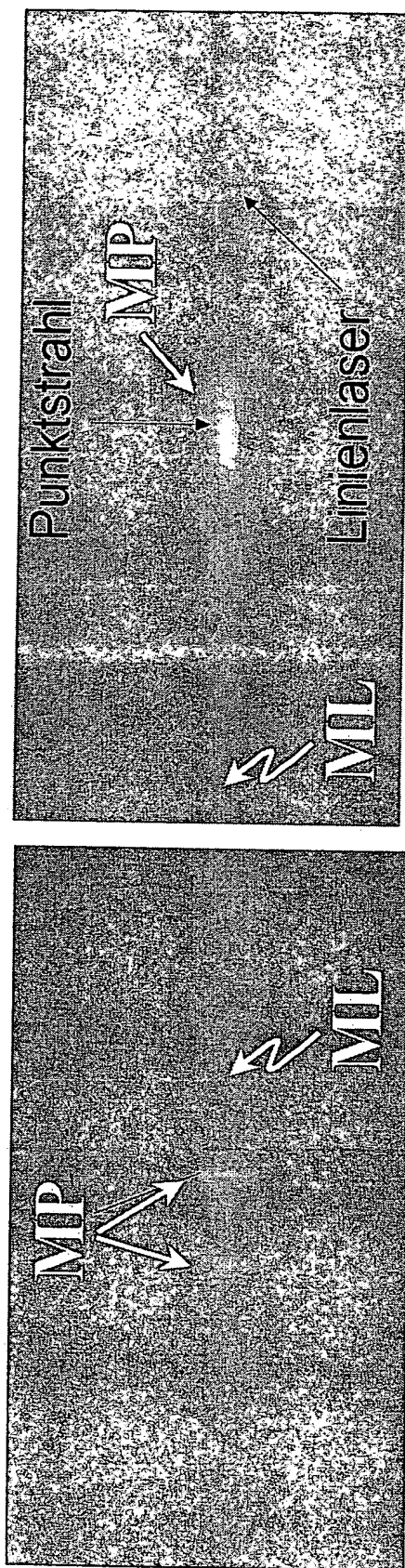


Fig. 2

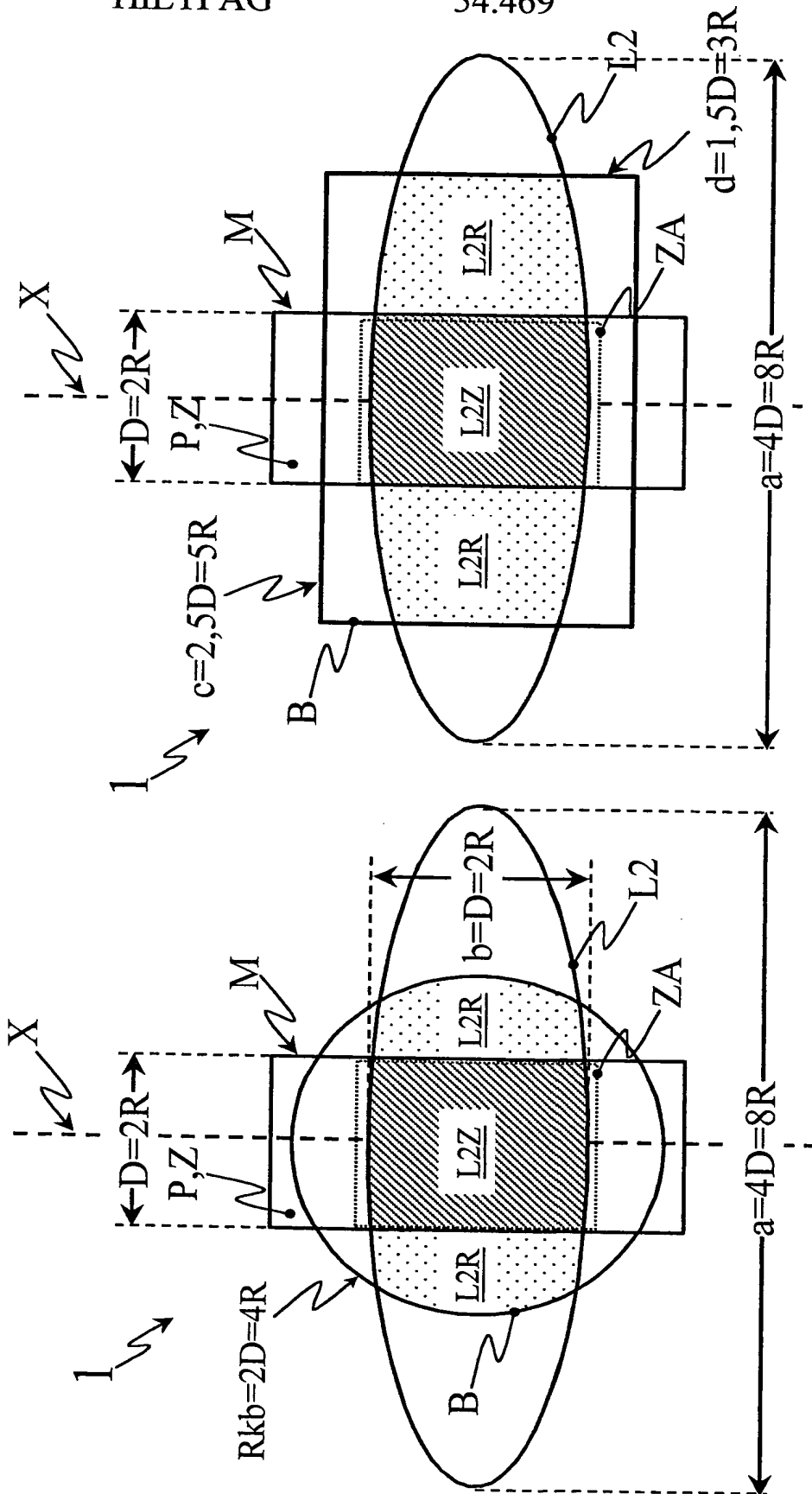


Intensitätsverteilung im Nahfeld

Intensitätsverteilung im Fernfeld

Fig. 3A

Fig. 3B



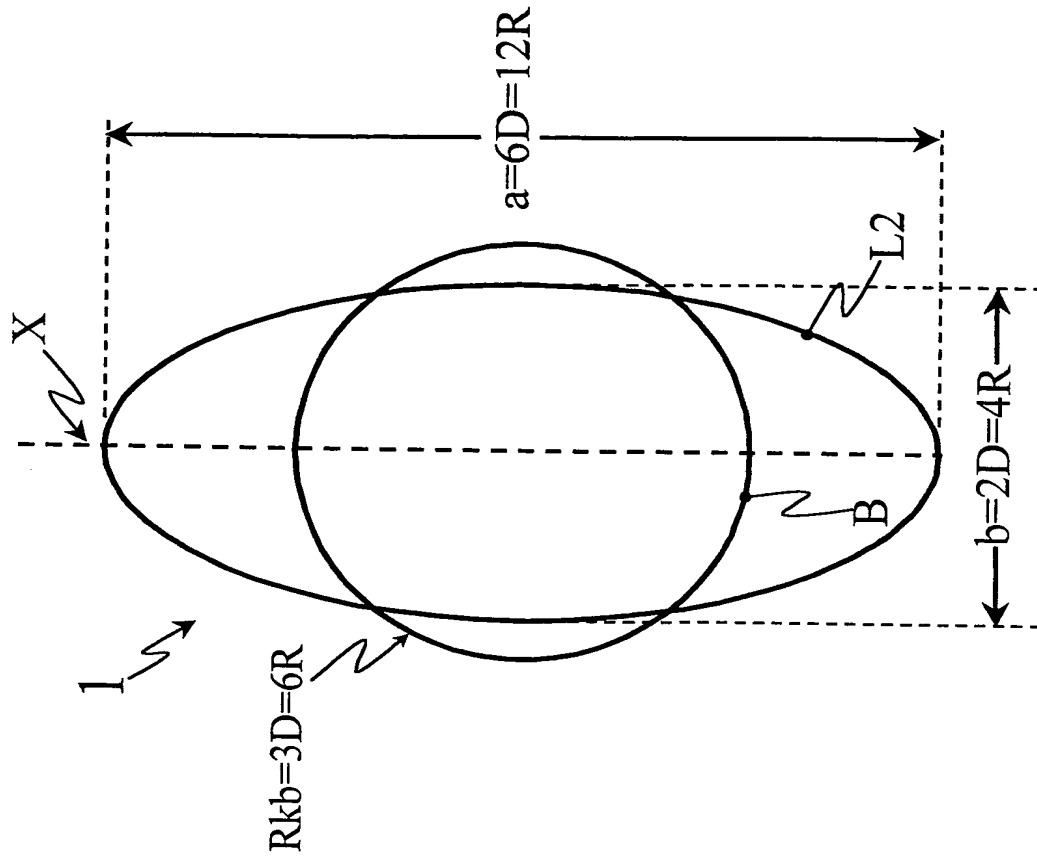


Fig. 5B

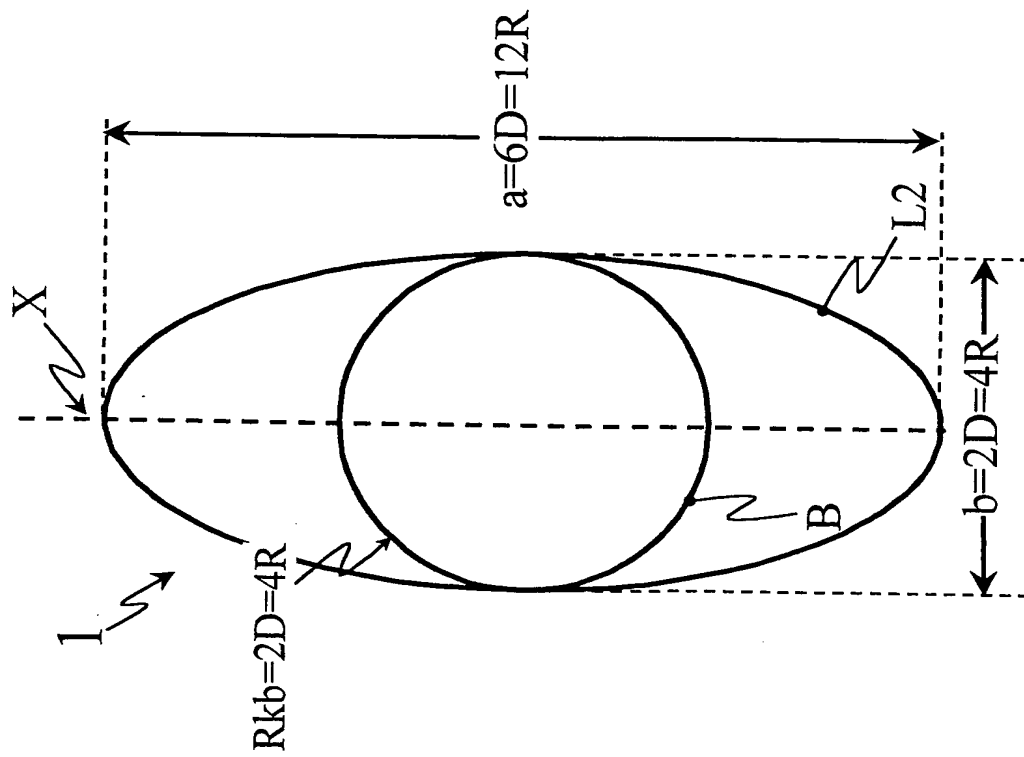


Fig. 5A

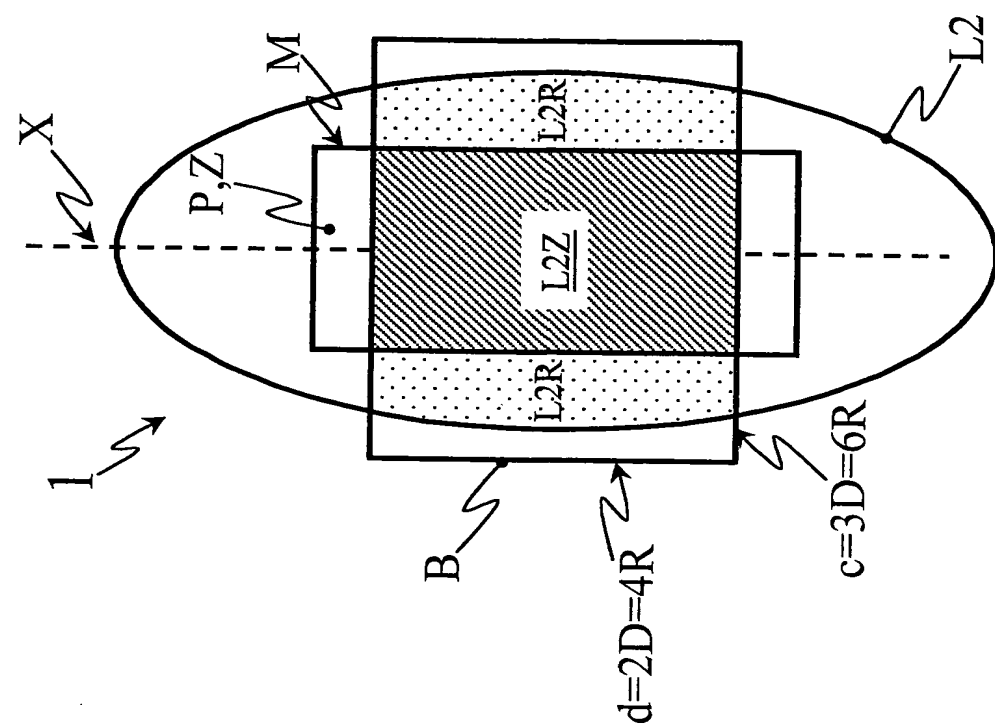


Fig. 6B

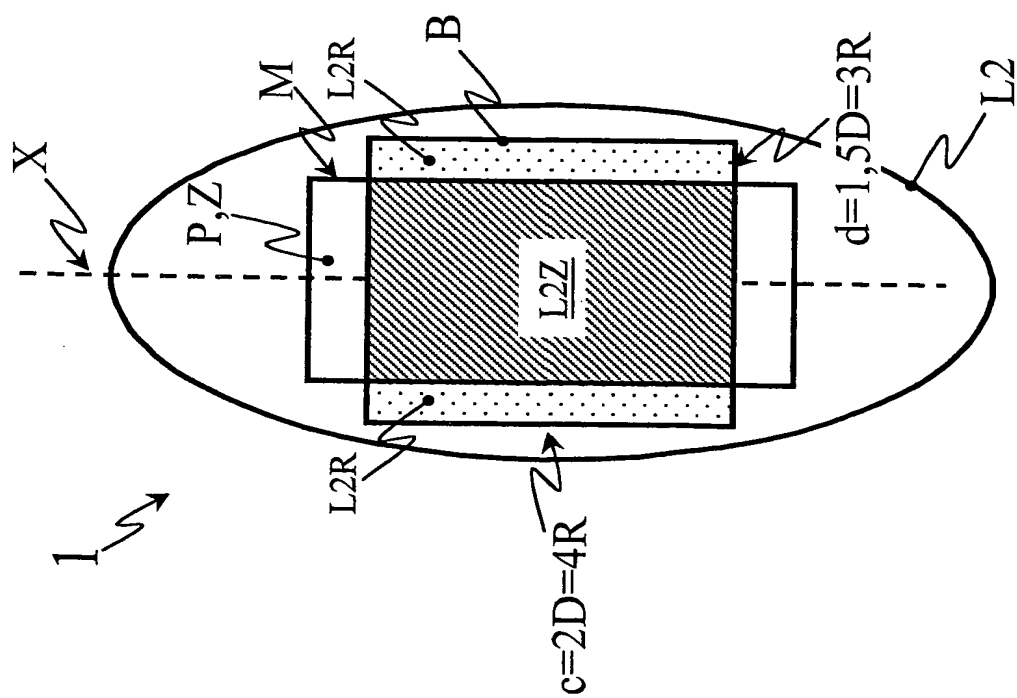


Fig. 6A

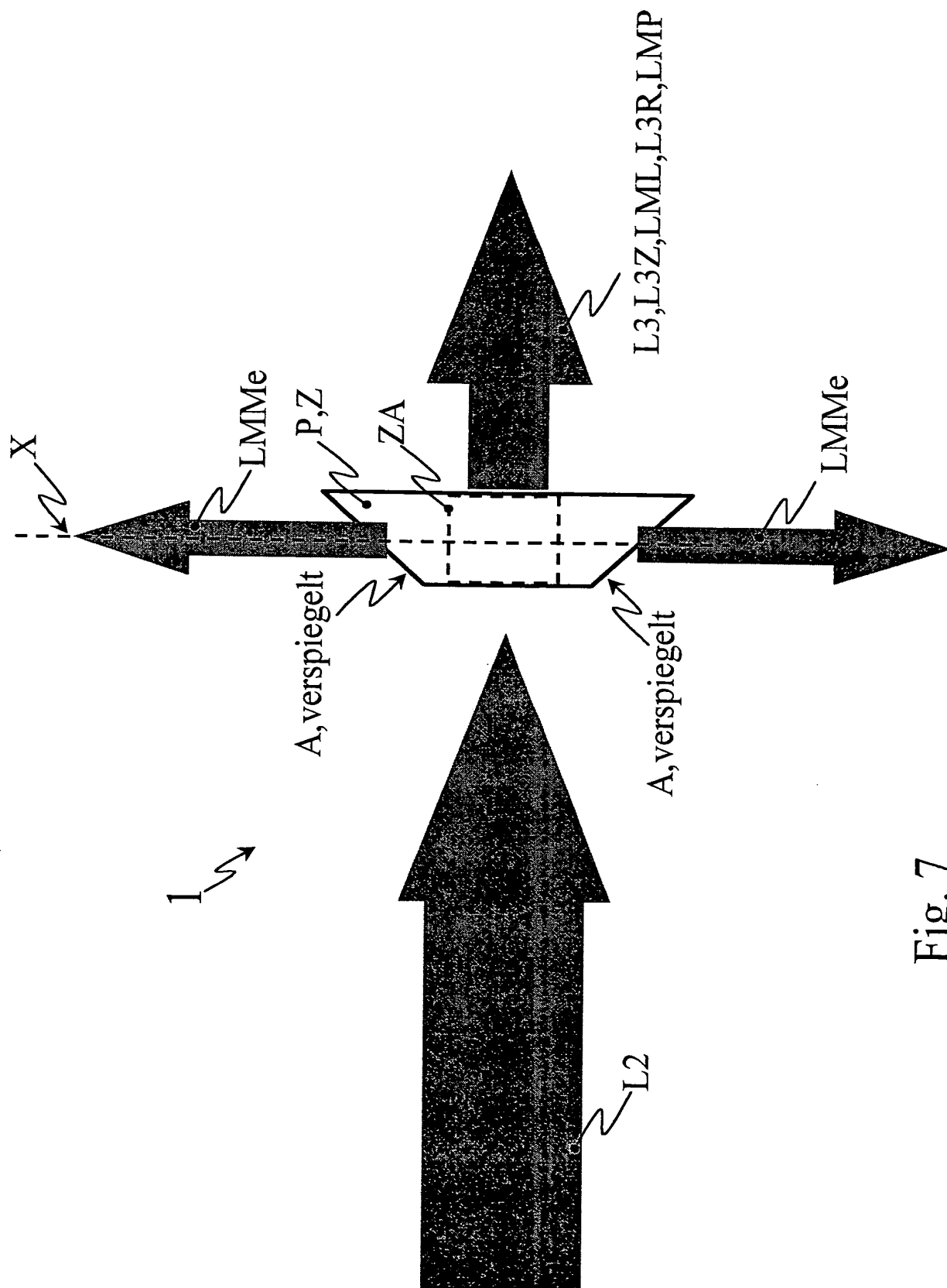


Fig. 7

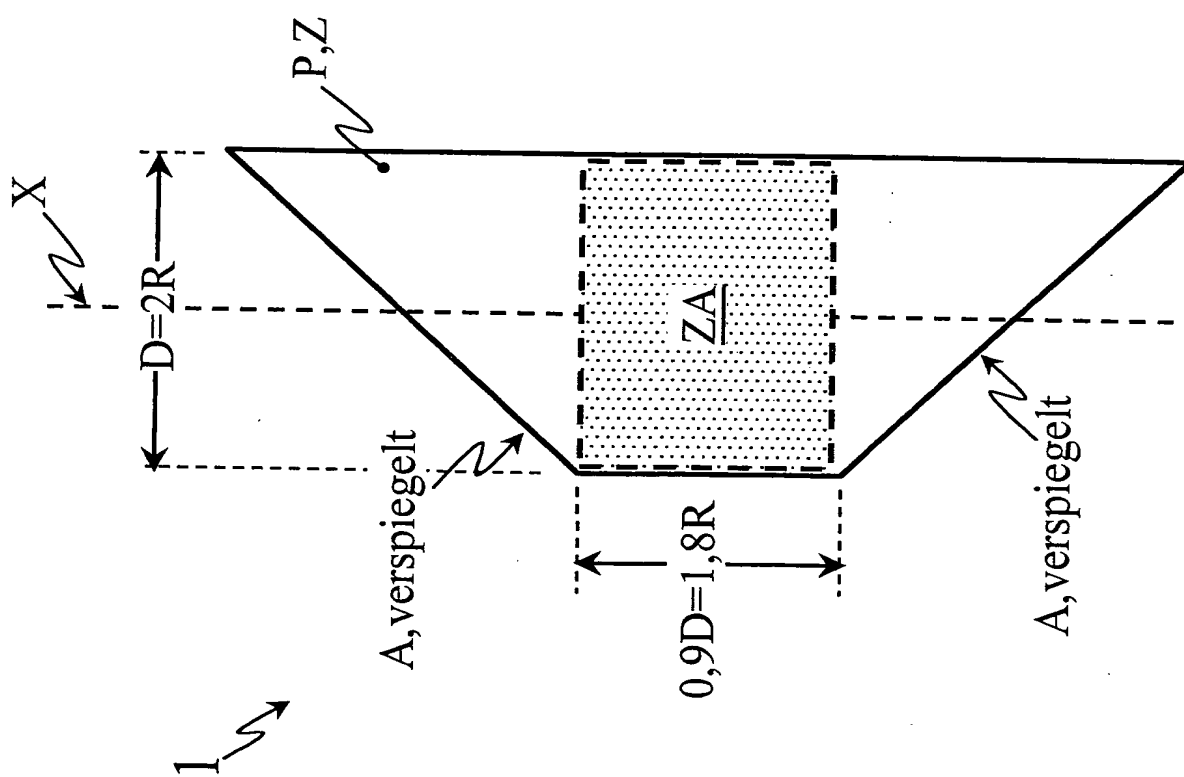


Fig. 8

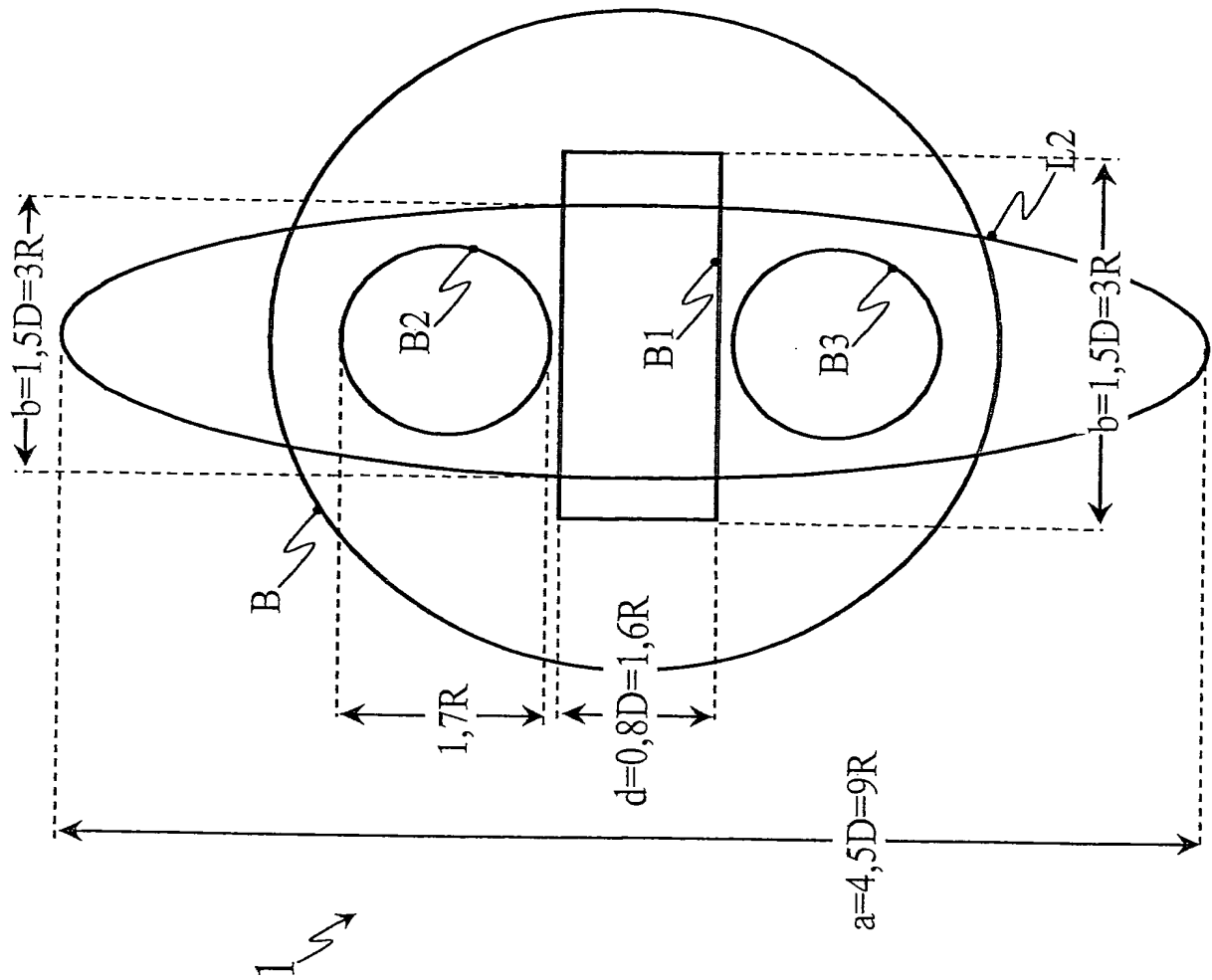


Fig. 9

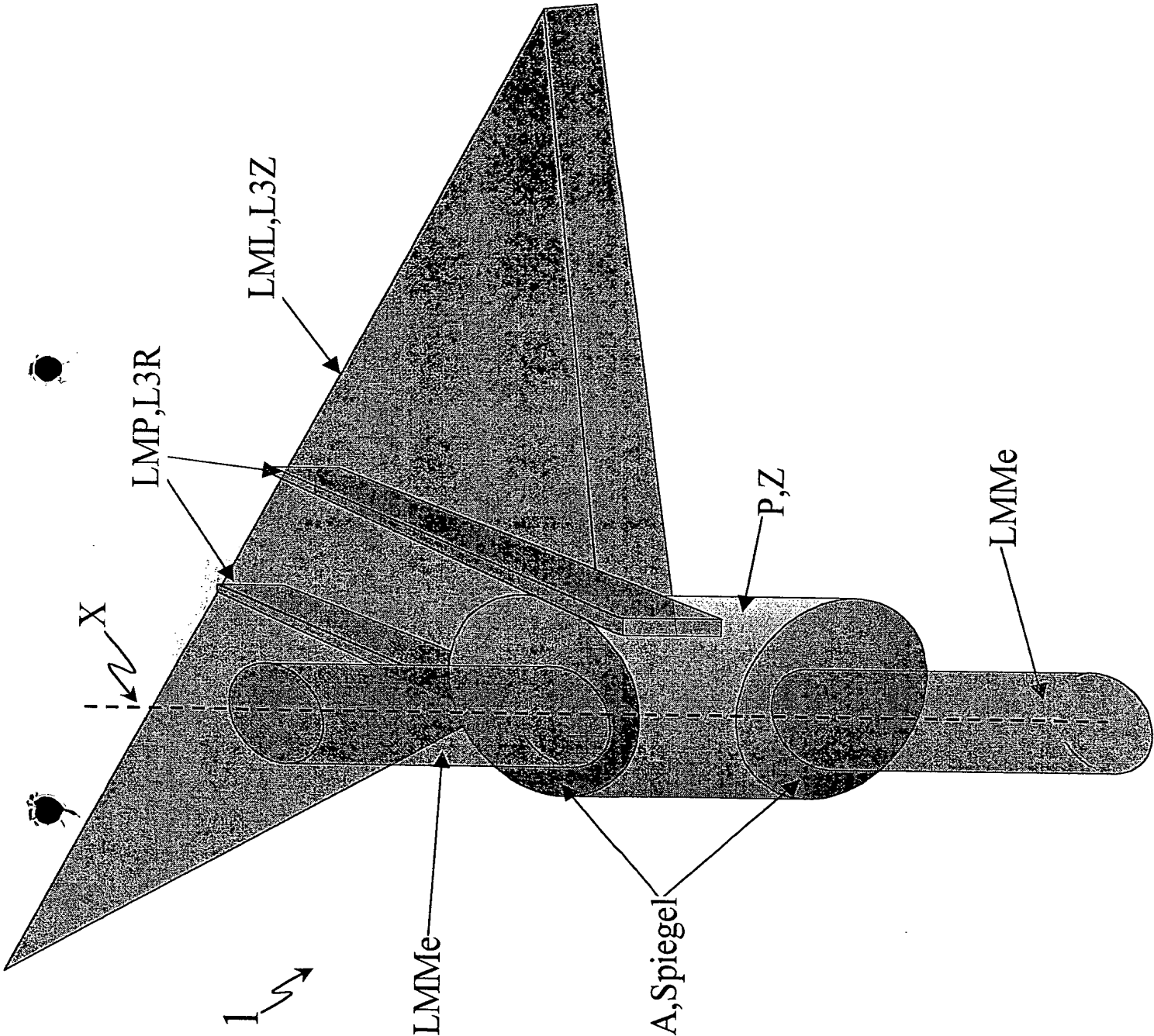


Fig. 10

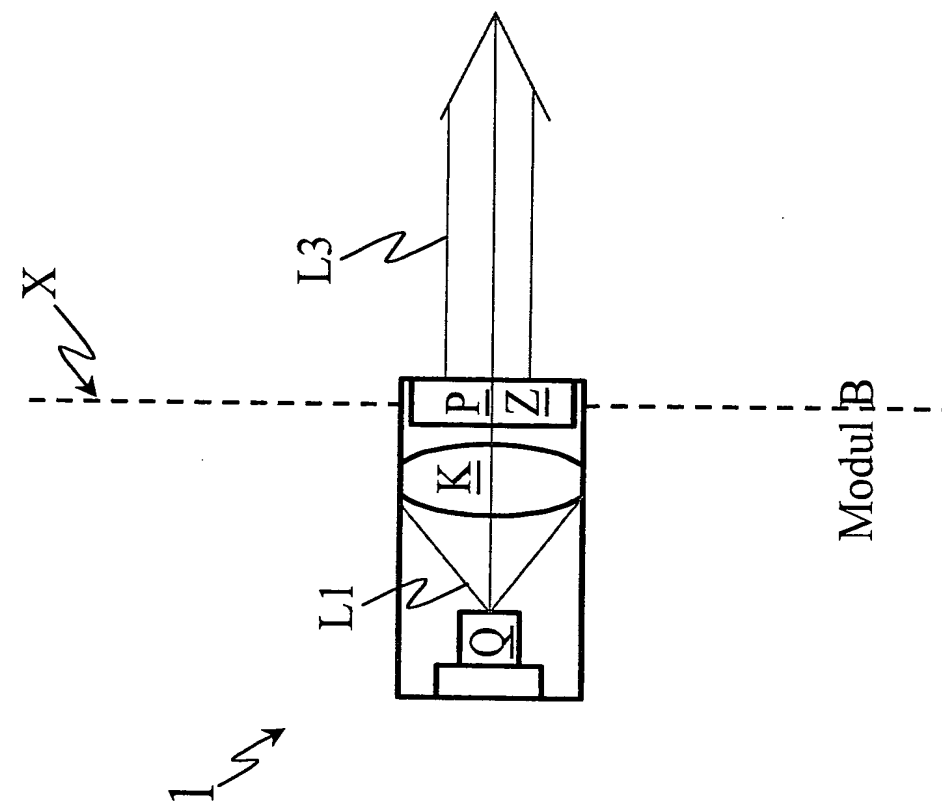


Fig. 11A

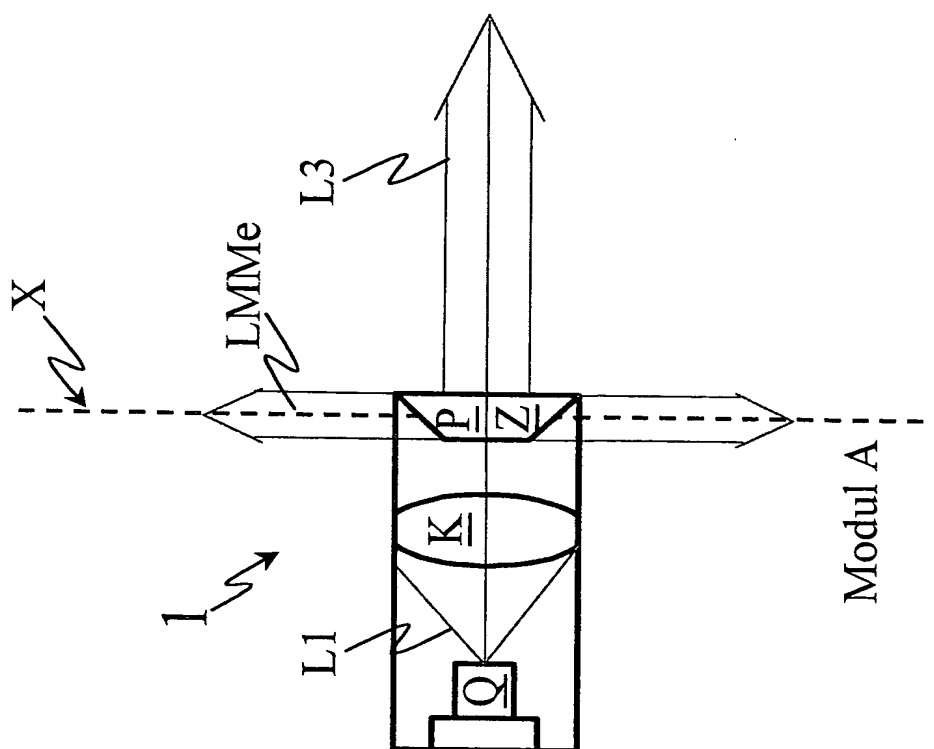


Fig. 11B

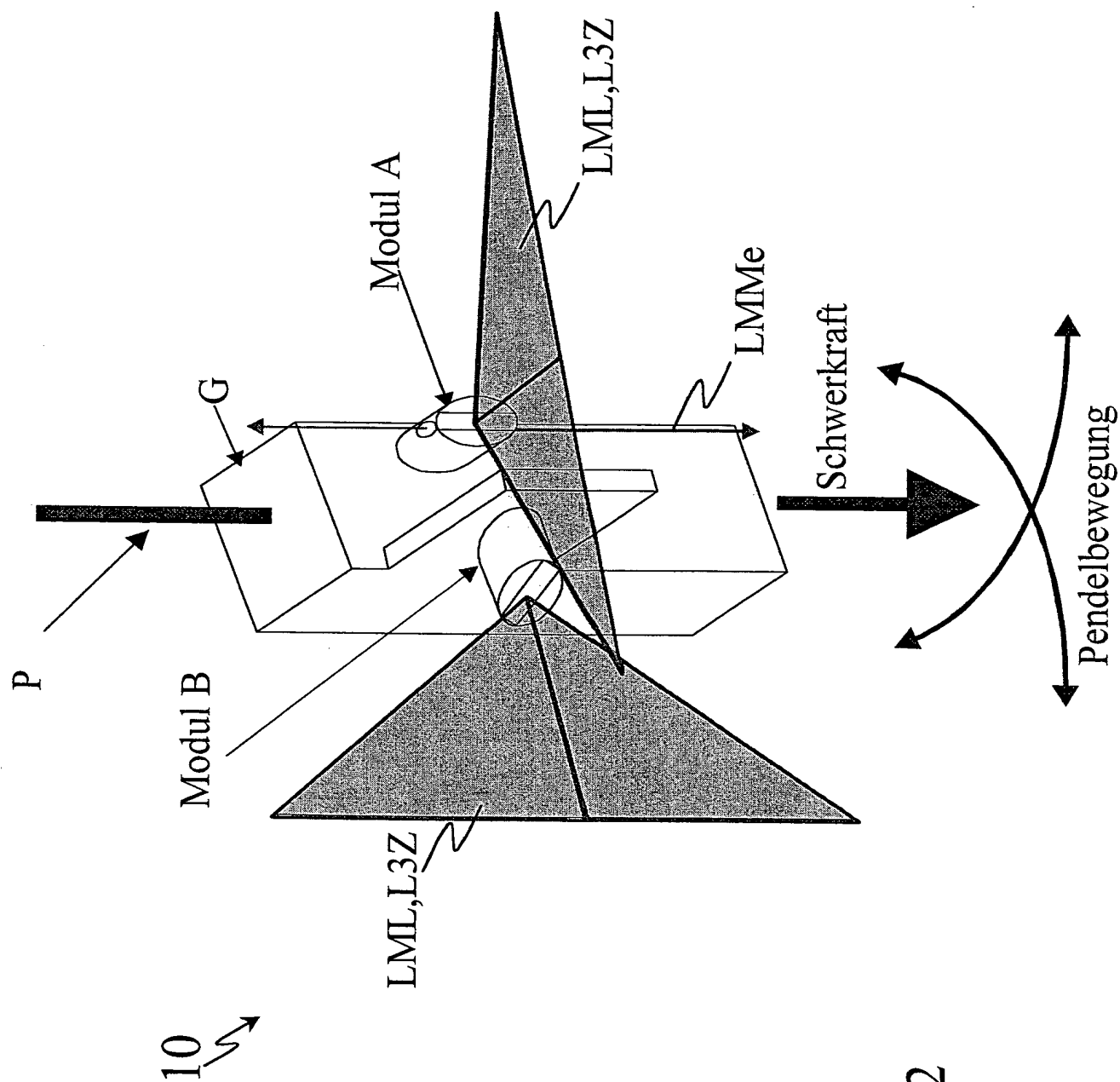


Fig. 12

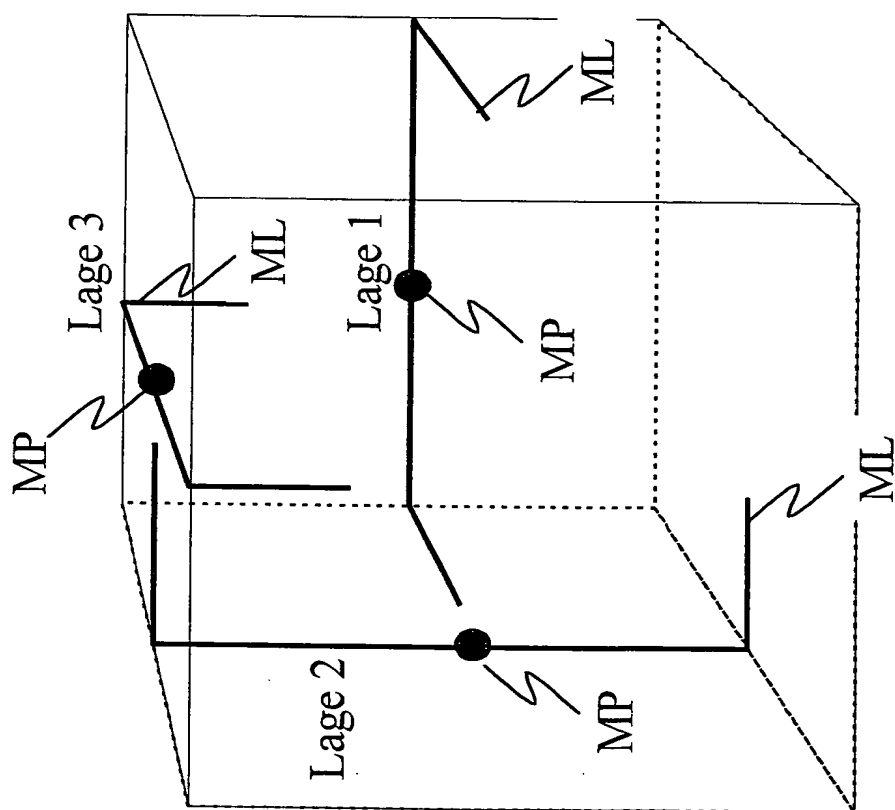


Fig. 13

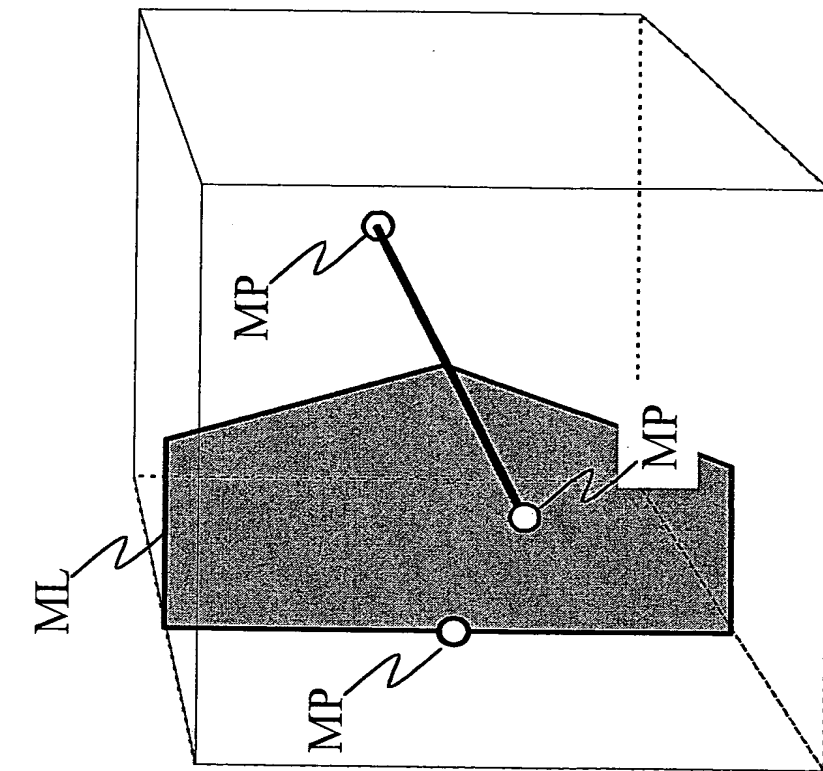


Fig. 14B

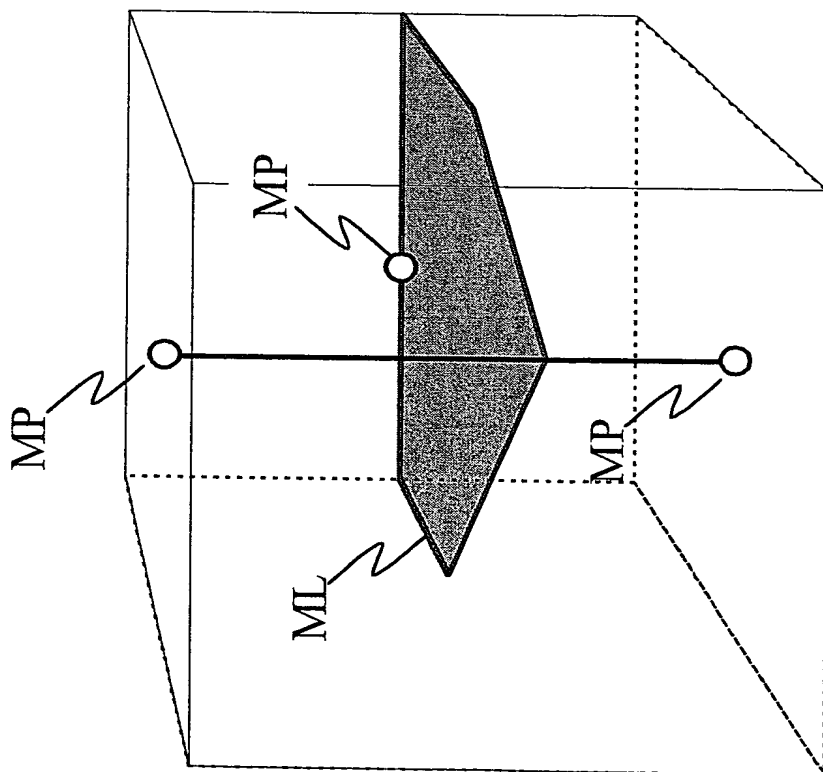


Fig. 14A

Figur für die Zusammenfassung

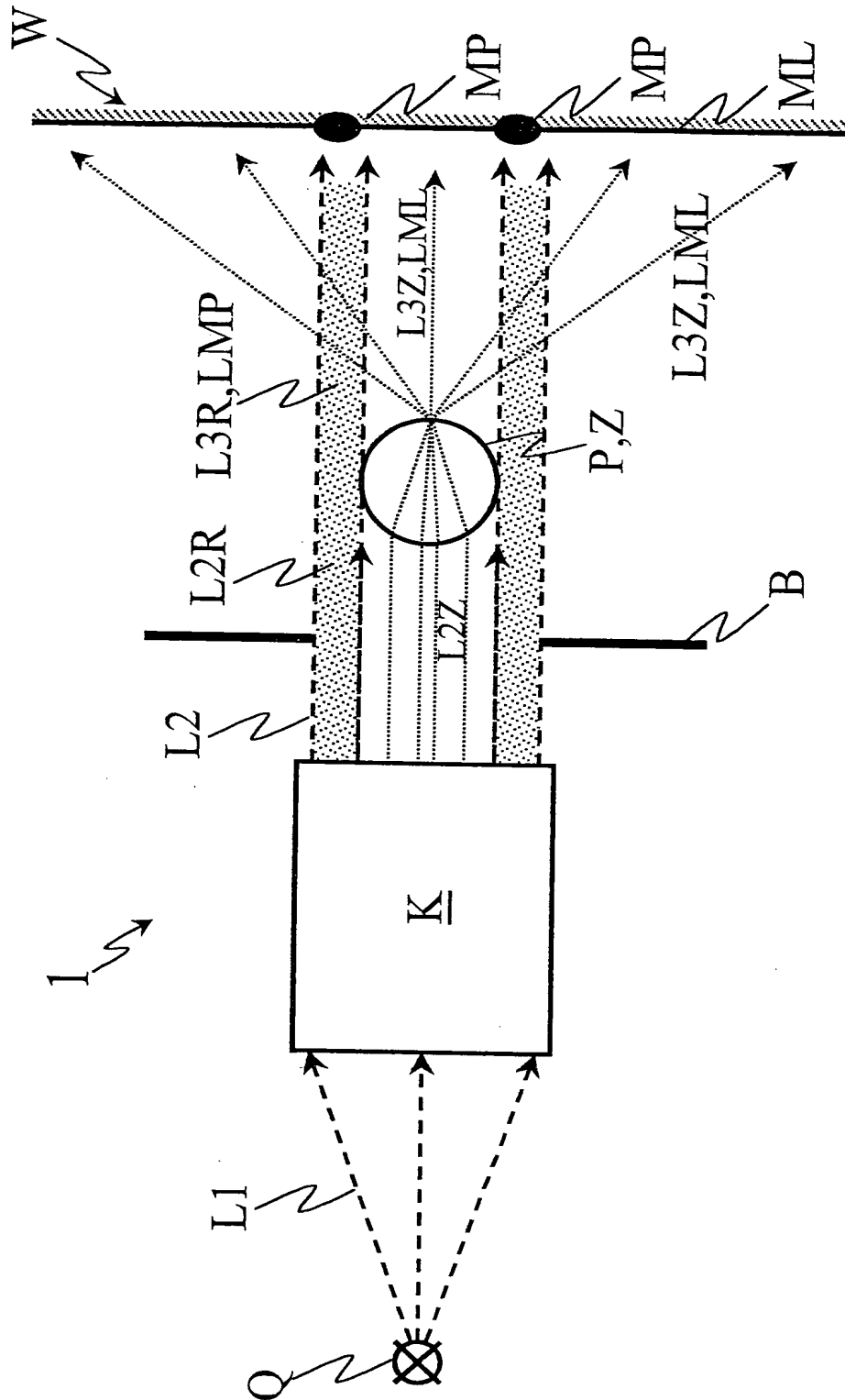


Fig. 1